

Ostdeutsche Presse.

Ercheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Ausstrittes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte zc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabke, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: B. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Hamburg; Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bart u. Co. in Halle a. S.; Societe Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gelbte Betzseite oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Betzseite 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 177.

Bromberg, Mittwoch, den 31. Juli.

1901.

Für die Monate August und September
kostet die Zeitung auswärts 1,40 Mark.
Sämtliche Postanstalten und unsere Herren Vertreter nehmen Bestellungen auf dieselbe an. — Für Bromberg kann die Zeitung durch die bekannten Ausgabestellen, die Zeitungsfrauen und die Hauptausgabestelle, Wilhelmstrasse 20, zum Preise von 60 Pf. pro Monat bezogen werden. — (Mit Bestellgeld 70 Pf.)

Ueber Weltpolitik und innere Politik

läßt sich die „Nationalliberale Jugend“, Monatschrift des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend, wie folgt vernehmen:

Die Hast des modernen Lebens, die Schnelligkeit des Verkehrs scheint an der historischen Entwicklung unserer Nation ein Gegenstück zu finden. Während in früheren Zeiten die neuen Zustände langsam, gleichsam wie im Epos heranreifen, vollzieht sich die Neugeburt Deutschlands in dramatischer Kürze, in rasch aufeinander folgenden Akten, ohne daß — und das ist ein Glück — dem deutschen Michel Zeit gelassen wird, das Ertrugene auf der Bärenhaut liegend in Ruhe zu genießen. Wenn eine Phase der Entwicklung noch nicht beendet ist, drängt sich schon die folgende mit neuen Aufgaben und Anforderungen auf die Bühne. Kaum mehr als ein Menschenalter ist verfloßen, seit in den Kriegen von 1866 und 1870 die Einheit des deutschen Reiches begründet ward; 1870 war sie noch nicht vollendet, als schon unser Volk um seine europäische Machtstellung ringen mußte. Heute ist diese noch nicht gesichert, denn noch immer drohen mächtige Feinde an unseren Landgrenzen, und doch beginnt schon der Kampf um die Weltbeherrschung, zunächst noch auf dem friedlichen Gebiete des Handels, der Schiffahrt, der Industrie und der Kolonisation; aber auch zum blutigen Kampfe wird die Rüstung bereits geschmiedet. In der nächsten Zeit wird sich im Mittelmeere die größte Panzerflotte vereinigen, die Deutschland bisher in ausländischen Gewässern vorgeführt hat. Ihre stolze wehende Wimpel und ihr brüllender Kanonenfalsch sollen und werden dem Auslande zeigen, daß unser Herrscher gewillt ist, zur Eroberung und Behauptung unserer Weltmachtstellung die hinreichende Seemacht zu schaffen. Zwar ist lediglich der Anfang hierzu gemacht; dahin aber, daß dieser Wille völlig in die Tat umgesetzt wird, treibt die Notwendigkeit. Denn auf dem Felde der Politik werden hohe Ideen zur Chimäre, wird friedliche Arbeit brutal unterdrückt, wenn sie nicht durch äußere Machtentfaltung unterstützt werden, die den Erfolg in dem Völkerringkampf ums Dasein verbürgt.

Aber ist denn die äußere, militärische Machtentfaltung, so notwendig sie auch ist, allein zu bleibenden Erfolgen genügen? Wie ist es zu erklären, daß Sparta, obwohl es sich als der stärkere Theil erwies, nie eine Weltmacht wurde, während doch von dem winzigen Attika aus der große Seebund mit seinen weit aussehenden Interessen und Zielen gegründet wurde? Warum konnte das kleine Holland trotz seines mächtigen Feindes, des spanischen Reiches, zu einer Weltmacht werden? Warum ist es nie den französischen Königen, zumal Ludwig XIV., gelungen, England in der Weltstellung den Rang abzulaufen, trotz der kriegerischen Anstrengungen, der glänzenden und tapferen Flotten Frankreichs? Eben daher, weil jene kriegerischen Machtmittel nicht allein eine Weltmacht begründen können. Zu einer solchen haben in allen jenen Fällen gesunde innere Zustände, die auf freihändlerischen Einrichtungen beruhen, den Grund gelegt. Wie diese zu der militärischen Organisation hinzukommen mußten, um unser Reich und seine kontinentale Macht zu begründen, so müssen sie in noch vermehrtem Maße bei dem Bau des deutschen Weltreiches mitwirken. Denn freihändlerische und gesunde Verhältnisse im Innern vermögen einen hohen, weitsehenden Volkscharakter heranzubilden, der die fernliegenden Ziele einer Weltpolitik begreift und für sie große Opfer zu bringen bereit ist; auf dem Boden dieser Zustände erblüht der Ruhm privaten Unternehmungsgewisses, ohne den eine Weltpolitik eine bald verdoerende Treibhauspflanze sein würde. Diese Zustände allein gebären und nähren die Liebe der Heimat. Sie wird dem in die Ferne ziehenden Deutschen das Scheiden weniger schmerzhaft, die Heimat aber näher erscheinen lassen; ist er doch durch Bande des Geistes und des Gemüthes mit ihr untrennbar verbunden. Die Heimatliebe und der Stolz auf sein Vaterland werden ihn auch im Auslande deutsch erhalten; für das Vaterland wird er fortwährend zu leben

und zu wirken, wenn seine inneren staatlichen Einrichtungen ihm als Ideal vorschweben! Wie die Griechen, wenn sie auszuwandern eine Kolonie zu gründen, von dem Altar der Heimatgötter einen Feuerbrand mitnahmen, um mit ihm die neuen Altäre im Barbarenlande zu entzünden, so möge auch dem ausziehenden Deutschen die Liebe zur Heimat der Feuerbrand sein auf dem Altar der deutschen Kultur, die neu in fernen Landen erstehen soll.

Die traurigen Zeiten deutscher Zersplitterung und Knechtung sind uns eine bittere Lehre. Damals trieb die Unterdrückung der Freiheit und die Trostlosigkeit unseres staatlichen Lebens unzählige Deutsche, und nicht die schlechtesten, über das Weltmeer, die draußen statt Pioniere deutscher Kultur nur den Dünge einer fremden Kultur bildeten. Wie einst die der Geistesknechtung entweichenden Hugenotten die treuesten Unterthanen des preussischen Staates wurden, so wurden diese Deutschen mit Leib und Seele Bürger des neuen Vaterlandes, für das sie oft ihr Blut vergossen. Die tüchtigsten Bürger des nordamerikanischen Freistaates führen deutsche Namen; wie wenige aber fühlen noch deutsch, reden überhaupt noch die deutsche Sprache. Wie sollten sie denn auch dauernde Liebe zu dem Vaterland fühlen, das sie ausstieß! Grollend kehrten sie ihm den Rücken, um drüben die Freiheit, die Vorbedingung kraftvoller Bethätigung der Persönlichkeit, zu finden. Die Fortschritte unseres inneren staatlichen Lebens sind auch auf die Deutschen im Auslande nicht ohne nachteilige Wirkung geblieben, wenn diese auch häufig noch die Enge der innerdeutschen Verhältnisse und Anschauungen schmerzhaft empfinden! Sorgen wir dafür, daß dieser Fortschritt anhält!

Wie kann deutsche Kultur im Auslande verbreitet werden, wenn eine Vermehrung der Flotte jedesmal mit Zugeständnissen erkaufte werden muß, die einen Rückschritt der deutschen Kultur im Innern bedeuten. Ein vornehmendes Beispiel bietet uns doch die Politik der deutschen Kaiser im Mittelalter, die die äußere Weltmachtstellung zu Liebe die innere Gesundheit des deutschen Reiches opferten und dabei gerade wegen dieses Mangels auch die römische Weltmacht nicht zu behaupten vermochten. Ebenso widerwärtig wie jene Schachepolitik ist es, wenn durch Dampferubventionen und schützende Kriegsschiffe der Auslandsverkehr gefördert, im Innern aber die Verbesserung des Verkehrs durch Wasserstraßen verhindert wird. Wie können wir weiter in der Welt geschlossen dastehen, wenn im Innern die verschiedenen Bevölkerungsklassen gegeneinander aufgehört werden, wenn weite Schichten unseres Volkes eine tiefgehende Verbitterung durchzieht! Zur Gesundheit der inneren Verhältnisse gehört auch die soziale Gleichheit, die in gleichem Maße wie die freihändlerische Entwicklung gefördert sein will. Die inneren Zustände stehen mit der Weltpolitik in solch enger Verbindung, daß eine Wechselwirkung vorhanden ist, indem ebenso wie diese Zustände eine notwendige Voraussetzung zur Weltpolitik sind, so auch umgekehrt ein Fortschreiten dieser letzteren eine Gesundung der inneren Verhältnisse befördert. Die Eröffnung neuer Absatzgebiete für deutsche Produkte vermehrt die Gelegenheit zu lohnender Arbeit, die gewinnbringende Beschäftigung Deutscher im Auslande schafft den im Innere zurückbleibenden Raum, so daß hierdurch die soziale Lage des Volkes gehoben wird. Wichtiger aber noch ist der mit der Weltpolitik sich steigende Weltverkehr für unser innerpolitisches Leben dadurch, daß er den Blick der Bevölkerung erweitert und schärft, durch die Möglichkeit des Vergleiches die Urtheilskraft bildet und mit alten Vorurtheilen aufräumt.

So wird vom Meere her ein frischer, freier Wind in unser Vaterland immer weiter mit belebendem Hauche eindringen und schlummernde Kräfte zu fortschrittlichem Wirken erwecken. Wenn wir also für Deutschlands Weltmachtstellung kämpfen, so kämpfen wir dadurch zugleich für die innere Freiheit und die soziale Gerechtigkeit; kämpfen wir für diese, so ist es zugleich — und das wird uns trotz der unermessbaren Kleinlichkeiten der inneren Politik den idealen Sinn bewahren — ein Kampf für das größere, das Weltendeutsche.

Zum Zolltarif.

Das Zolltarifthema steht natürlich nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses und der Prejudizfunktionen nicht nur in Deutschland sondern auch im Auslande; von deutschen Blättern glaubt die „Bl. Ztg.“ an eine Verständigung über den Tarif. Sie schreibt u. a.: „Drei Faktoren sind maßgebend für den Abschluß von Handelsverträgen: die deutschen Regierungen, das Ausland und der Reichstag. Will man wirklich Handelsverträge erreichen, so darf man keinen dieser Faktoren aus dem Auge verlieren. Nun ist darüber kein Zweifel

möglich, daß ohne eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle eine Reichstagsmehrheit für die Handelsverträge nicht zu erzielen ist. Jeder einsichtige Freund langfristiger Handelsverträge muß als Realpolitiker mit dieser unumstößlichen Thatsache rechnen, und die Industrie hat längst mit ihr gerechnet. In der Vergangenheit haben Deutschland und das Ausland sich mit den entscheidenden Agrarzölle des Entwurfes abgefunden; es ist nicht abzusehen, weshalb man das nicht auch in Zukunft möglich machen sollte. Die praktische Arbeit des deutschen Politikers muß sich jedenfalls zunächst darauf richten, den Handelsverträgen die parlamentarische Laufbahn zu ebnen. Und trotz allen Geschreis, daß den Entwurf von rechts wie links umtobt, wird er anscheinend in der Gestalt, in der er schließlich geklärt aus dem Kampfesgewoge emporsteigen wird, eine zuverlässige Reichstagsmehrheit finden.“

In der „Nat. Z.“ finden wir die Zuschrift eines Herrn, der seit einer großen Reihe von Jahren in Russland ansässig ist und über ausgezeichnete Verbindungen verfügt. Der Brief ist insofern von den Ereignissen überholt, als er sich nur mit den Stuttgarter Veröffentlichungen beschäftigt, an deren Bestätigung er nicht recht glauben will. Wenn aber, so schreibt er, diese Zahlenangaben richtig seien, so glaube er nicht, daß auf Grund dieses Minimaltarifs ein Handelsvertrag mit Russland abgeschlossen werden könne, ja, er meint sogar, daß Russland es vielleicht ablehnen werde, auf der Grundlage dieses Minimaltarifs überhaupt in Verhandlungen einzutreten. Die Lage, in der sich Russland gegenüber einem Zollkrieg befindet, wird in folgender Weise skizziert: „Gewiß würde auch Russland unter einem Zollkrieg leiden. Aber man darf eines nicht vergessen: in Russland ist man an Leiden gewöhnt, eine organisierte Opposition giebt es nicht; kein Parlament, keine freie Presse, keine Versammlungen. Die Landwirtschaft, deren Export zunächst bedroht wäre, läßt bei uns alles über sich ergehen gleich den Hungerjahren, und sie würde auch Ausfuhrerschwerungen geduldig hinnehmen. Unsere Industrie hingegen ist weit einflussreicher auf die Regierungsmaschinerie, und sie geräde wünscht überwiegend ein handelspolitisches Zerwürfniß mit Deutschland. Ein ausländischer Konkurrent wäre ihr damit vom Halbe gefährlich. Die russische Industrie arbeitet auf Zollkriege hin, genau wie die deutschen Agrarier, und unsere Industriellen sind gewandt genug, um ihre Beziehungen hier im Mittelpunkt genügend auszunutzen. Dann aber muß man bedenken, daß der ökonomische Gesichtspunkt für die russische Politik schließlich überhaupt nicht der überwiegend maßgebende ist. Ein autokratisch regiertes Reich wie Russland kann es sich gestatten, auch wirtschaftliche Fragen von großer Bedeutung den rein politischen Erwägungen unterzuordnen. Und für eine Demütigung, eine schwere ökonomische Schädigung Deutschlands würde man hier, wie ich überzeuge bin, ein großes Opfer am eigenen Nationalwohlstand zu bringen bereit sein. Wer in höherem Grade der Geschädigte ist, das lasse ich dahingestellt sein. Es ist ganz zweifellos, daß auch Russland verwindbar ist, aber seiner weit höheren wirtschaftlichen Organisation entsprechend ist Deutschland unvergleichlich empfindlicher, Russland ist seine Halbbare in allen Kalamitäten ein Schuß; Deutschland sollte seine Zivilisation eine Warnung sein, sich in Abenteuer einzulassen. Russland läßt auch Abenteuer passiv über sich ergehen, eine Bevölkerung wie die Deutschlands würde auf gleiche Abenteuer sicherlich ganz anders reagieren. Ueber diesen Punkt ist man sich hier ganz klar, und zwar in den deutschfeindlichen Kreisen wie in jenen Kreisen, die ein blinder Chauvinismus gegen Deutschland nicht befeelt. In die letzte Rubrik nehme ich Bitte und den sehr einflussreichen Kriegsminister auf. Sie kennen Deutschland zu gut, um mit Deutschland leichtfertig anzubinden. Aber auch, wo solche vorzichtigeren Anschauungen maßgebend sind, glaubt man, daß Russland die erste Gelegenheit benutzen sollte, um Deutschland eine tüchtige Lektion zu erteilen, um es alsdann für die Zukunft willfähriger zu machen. Kommt es aber zum ersten Zollkrieg, so wird man die Weiden, die dann zweifellos auch Russland über sich ergehen lassen muß, durch Entfaltung der nationalen Entrüstung, durch eine wilde Heze gegen Deutschland, die Ursache allen Unglücks, und gegen alles Deutsche vergessen zu machen suchen. Und auf derartige sind die Federn bei uns gut eingeeißelt. Wohin wir alsdann hier politisch treiben, das weiß ich nicht.“

Die Petersburger „Birschewija Wjedomosti“ stellt es als wahrcheinlich hin, daß Russland und Nordamerika, ohne Handelsverträge zu schließen, sich in der richtigen Erkenntnis ihrer Interessen vereinigen werden, um dieselben gegen den deutschen Zolltarif zu schützen. Der deutschen Industrie würde dann ein empfindlicher Schlag verjert werden. Der gegenwärtige Streit zwischen Russland und den Vereinigten

Staaten werde im Herbst gerichtlich entschieden werden und eine solche Vereinigung nicht hindern können. Amerika könnte sich einen russisch-deutschen Zollkrieg zu Nuzen machen, um seine Ausfuhr nach Russland bedeutend zu heben. Das Blatt erinnert schließlich die russischen kommerziellen und industriellen Kreise an die Nothwendigkeit, sich auf einen Zollkrieg vorzubereiten.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 30. Juli.

Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus. An bestunterrichteter Stelle wird uns die Petersburger Meldung, daß Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus demnächst eine Zusammenkunft auf der Ostsee haben werden, als zurecht befähigt. Genauere Angaben über den Zeitpunkt der Begegnung sind vorderhand nicht zu erwarten. Aus der Begegnung Schlüsse hochpolitischer Natur zu ziehen, dürfte nicht angebracht sein; die Zusammenkunft beider Monarchen wird vielmehr einen persönlichen Charakter haben.

Antliches Wahlergebnis. In dem Wahlkreis Duisburg-Wülheim a. R.-Oberhausen (Ruhrort) wurden bei der am 25. Juli stattgehabten Reichstagsersatzwahl im ganzen 63 957 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den Generalsekretär Dr. Wilhelm Beumer (nationalliberal) 25 764, auf den Oberlandeskulturgerichtspräsidenten Friedrich Kintelen (Zentrum) 20 076 Stimmen. Es findet engere Wahl zwischen Dr. Beumer und Kintelen statt. Diefelbe ist auf den 2. August angesetzt.

Der Reichskanzler Graf Bülow ist statte an einem der letzten Tage von Norderny aus der Stadt Emden und ihrem Hafen einen Besuch ab. Dem Vernehmen nach wird er der Einweihungsfeier am 7. August beiwohnen und dann mit dem Kaiser sich zur Begleitung des heimkehrenden Grafen Waldersee auf der „Hohenzollern“ einschiffen.

Bezüglich der von den Blättern gebrachten Nachricht, daß ein Exemplar des Zolltarifentwurfs vor der Veröffentlichung in den Besitz eines Londoner Finanzblattes gelangte, hört die „Voss. Ztg.“, daß die von der politischen Polizei gethanen Schritte zu einer Bestätigung des Verdachts geführt haben. Ein Vergehen politischer Natur ist, wie der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt wird, gänzlich ausgeschlossen, vielmehr handelt es sich um ein Vergehen aus gewinnthüriger Absicht.

Deutschland.

Molde, 29. Juli. Der Kaiser hielt gestern den Gottesdienst auf der „Hohenzollern“ ab und sah abends einige Gäste der hier eingetroffenen „Victoria Luise“ zur Abendtafel, darunter Erzherzog von Luccanos. Wetter bed. d. und etwas kühler. In Nord alles wohl. — Der Kaiser besuchte gestern den Dampfer „Victoria Luise“, dessen Passagiere eingeladen wurden, die „Hohenzollern“ zu besichtigen. Gleichzeitig wurden auch die Einwohner von Molde zur Besichtigung des Kaiserschiffes zugelassen. Die „Victoria Luise“ war gestern Abend glänzend beleuchtet.

nr. Berlin, 29. Juli. Nach einer den königlichen Eisenbahndirektionen zugegangenen Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten wird die Frist zur Fortschaffung nicht bedingungslos gelieferter Kohlen durch den Lieferanten für die künftig abzuschließenden Verträge von 10 auf 5 Tage herabgesetzt. Nach Ablauf dieser Frist ist Wagenstandgeld oder Lagergeld nach den Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung zu ergeben. Die beantragten Kohlen sind in der Regel nur bei Wagenmangel und auf Kosten der Lieferanten abzuladen.

Kiel, 29. Juli. Die Nachricht, daß seitens des Landgerichts in Kiel auf türkische Kriegsschiffe Arrest gelegt sei, ist falsch. Es handelt sich vielmehr um einen Arrestbefehl gegen das im Inlande befindliche, der Zwangsvollstreckung unterliegende Vermögen der Türkei. Auf Veranlassung des preussischen Justizministeriums wurde, wie die „Kieler Zeitung“ meldet, der betreffende Gerichtsbezirk ausdrücklich dahin verständigt, daß eine Pfändung der bisher im Kiel Hafen liegenden Kriegsschiffe, welche das Recht der Exterritorialität besitzen, unstatthaft ist.

Chemnitz, 29. Juli. Der „Chemnitzer Allgem. Zeitung“ zufolge hat sich der flüchtige Direktor der Poppchen Aktiengesellschaft in Werbau, Reichmann, heute Vormittag freiwillig dem Zwickauer Gericht gestellt.

Krefeld, 29. Juli. Sämtliche hiesige Sammelsteuerer haben gestern den allgemeinen Umstand proklamiert.

Breslau, 29. Juli. Wie der „Oberschlesische Wanderer“ in Gleiwitz meldet, haben sich am

Sonnabend Abend die Tummelte vor den Guld-
schindl - Werken in bedrohlicher Weise
wiederholt. Die Menge zählte nach Tausenden.
Das gesamte Polizeiaufgebot mußte einschreiten;
neun Personen wurden verhaftet.

Kassel, 29. Juli. Nachdem nunmehr auch
Mittlergutsbesitzer Arnold Sumpf (Greifswald) und
Mittlergutsbesitzer Th. Schulze - Dellwig ver-
haftet worden sind, befindet sich der gesamte Auf-
sichtsrath der Aktiengesellschaft für Treberzeugung in
Gast.

Berlin, 29. Juli. Das „Tageblatt“ erfährt, di
zur Prüfung der Verhältnisse der Pommer'schen
Hypothekbank und Immobilien-
verkehrsbank von der Deutschen und der
Darmstädter Bank eingesetzte Kommission habe be-
züglich der Hypothekentragungen weitest mögliche
Wiederbedingung festgestellt als die staatliche Kommission,
die feinerzeit die Wiederbedingung auf 4 Millionen kon-
statirte. Der Unterschied werde damit erklärt, daß bei
der Schätzung der Grundstücke den veränderten Zeit-
verhältnissen Rechnung getragen werden mußte.

Gemünd (Eifel), 29. Juli. Heute fand auf
der Baustelle der Ufthaltperron die Grundsteinlegung
zu der großen Spermauer in Anwesenheit der Staats-
und Gemeindebehörden statt.

Oesterreich.

Karlsbad, 29. Juli. Anlässlich eines tschech-
ischen Konzertes, welches ein Pilsener Gesangs-
verein hier gestern gab, kam es zu Kundgebun-
gen vor dem Konzertlokal. Die Menge, die sich dort
angesammelt hatte, sang die „Macht am Rhein“ und
zerriß die Schleifen in tschechischen Farben, die sich
an den von den Sängern mitgebrachten Kränzen be-
fanden. Die Kränze wurden erst nach der Abreise der
tschechischen Sänger wiederhergestellt. Zwei Personen
wurden verhaftet.

Italien.

Rom, 29. Juli. Heute, am Jahrestage des
Todes Königs Humbert, tragen alle öffentlichen und
viele Privatgebäude auf Halbmaße gehobene Fahnen.
Die Säulen sind aus Anlaß der Nationaltrauer ge-
schlossen. Viele tausende von Theilnehmern an den
Trauerfeierlichkeiten sind aus dem ganzen Lande hier
eingetroffen; auch die italienischen Kolonien im Aus-
lande haben Vertreter entsandt. Das Wetter ist schön.
Um 7 Uhr fand im Pantheon eine Trauermesse statt,
welcher der König und die Königin, die Königin
Margherita, die Königin Maria Pia von
Portugal und die übrigen Mitglieder des könig-
lichen Hauses mit ihrem Hofstaat beiwohnten.
Die Messe wurde von dem Hofkaplan Nitti ge-
lesen. Die Kirche war innen schwarz ausgeschlagen;
große Belatzen, Palmen- und Zypressengruppen er-
höhten den ersten Eindruck; über der Thüre war eine
weiße Leinwand, dem Gedächtniß des Königs ge-
widmete Inschrift angebracht. In der Mitte der
Kirche ragte, von brennenden Wachskerzen umgeben,
ein mit den königlichen Insignien geschmückter mächtiger
Katakombenempore. Prachtvolle Kranzpenden waren vor
dem Sarkophag des Königs Humbert niedergelegt. Von
dem Pantheon begaben sich die Majestäten und die
königliche Familie nach der Kirche del Subarico, wo
Montignone Lanza eine Trauermesse zelebrierte. Auf
den Stufen wurden sie von der Bevölkerung ehr-
furchtsvoll begrüßt. — Im Pantheon fand heute Vor-
mittag 10 Uhr die öffentliche Gedächtnißfeier für König
Humbert statt, die äußerst eindrucksvoll verlief. Heute
Nachmittag fand die Huldbildung des italienischen Volkes
vor dem Grabe Königs Humbert statt. Von 4 Uhr
ab bewegte sich ein Zug von über 100 000 Menschen
vom Gezierplatz im Nordosten der Stadt aus auf dem
Wege durch die Via Nazionale dem Pantheon zu. Die
Straßen trugen Trauerschmuck, alle Geschäfte waren
geschlossen; eine unabsehbare Menge künzte die
Straßen ein, erfüllte die Fenster und Balcone. Im
Zuge schritten zuvörderst die Abgesandten der
italienischen Kolonien, unter ihnen der Gouverneur der
Cyrenaica Martini sowie zahlreiche frühere
und jetzige Offiziere des Kolonialheeres; es folgten mit
ihren Familien die Vertreter der Provinz und der
Stadt Rom, sowie die aller Provinzen und von
mehr als 3000 Städten und Gemeinden des Landes,
ferner die Abordnungen zahlloser bürgerlicher
und militärischer Vereine der Hauptstadt und aller
Landestheile; zahlreiche ehemalige Offiziere des
Heeres und der Flotte bildeten den Schluß des
Zuges. Jeder der Theilnehmer trug eine Denkmünze
mit dem Bildniß des Königs Humbert; zahllose
Standarten, Banner und Kränze wurden im Zuge ge-
tragen. Der Vorbeimarsch nahm zwei Stunden in
Anspruch. Am Pantheon angelangt, durchschritten die
Theilnehmer des Zuges die Kirche von der Rechten
zur Linken, am Sarkophag des Königs Humbert vor-
über, an dem sie die Kränze niederlegten. Umweit der
Kirche löste sich Johann der Zug auf. Die Kundgebung
der Trauer der Nation verlief ohne Störungen der
Ordnung und ohne Zwischenfälle in würdiger und
feierlicher Weise.

Neapel, 29. Juli. Crispi sandte heute früh
an den König, die Königin Margherita und den Bürger-
meister von Rom Depeschen, in welchen er seine Theil-
nahme an heutigen Gedenktage ausdrückt. — Im Be-
finden Crispi ist heute Nachmittag eine merk-
liche Besserung eingetreten.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Der deutsche Botschafts-
Fürst von Radowitz tritt heute einen Urlaub
auf zwei Monate an und begibt sich mit seiner Ge-
malin zunächst nach Interlaken und hierauf auf
seine Besitzung in Zaratshin. Während der Ab-
wesenheit des Botschafters übernimmt der erste Bo-
tschaftssekretär Gesandter von Schöler die Leitung der
Geschäfte.

Paris, 29. Juli. Eine der französischen Kon-
gregationen, welche Frankreich zu verlassen gedenkt, steht,
wie gemeldet wird, wegen Anlaufes des von Napoleon
auf der Insel Elba bewohnt gewesenen Hauses in Unter-
handlung.

La Ciotat, 29. Juli. Heute Morgen nahm das
Unterseeboot „Gustave Zédé“, an dessen Bord
sich Ministerpräsident Waldeck - Rousseau und der
Marineminister de Cassan befanden, verschiedene
Tauchversuche und andere Manöver vor.

Belgien.

Monza, 29. Juli. In Gegenwart des Herzogs
der Abruzzen als Vertreter des Königs, der Zivil-
und Militärbehörden und der Geistlichkeit fand heute
die Grundsteinlegung zu der Säulenkappelle statt,
welche der König an der Stelle errichten läßt, an
welcher König Humbert ermordet wurde. Hierauf wurde
ebenfalls eine Messe zelebriert. Sodann begab sich der
Herzog in die Kathedrale, wo gleichfalls eine Trauer-
messe zelebriert wurde. Den Feierlichkeiten wohnte

eine große Volksmenge bei, welche aus der ganzen
Lombardie zusammengedrängt war. Die Stadt Monza
trägt Trauerschmuck, alle Geschäfte sind geschlossen.

Großbritannien.

London, 29. Juli. (Unterhaus.) Finanzsekretär
beim Kriegsamt Stanley theilt mit, die Zahl der
Buren, die seit Ausbruch des Krieges gefangen ge-
nommen sind oder sich ergeben haben, betrage etwa
33 000.

Spanien.

Cadix, 29. Juli. 700 Mann von der Mannschaft
des deutschen Geschwaders gingen an Land, um die
Stadt zu besichtigen. Sie verkehrten auf freundschaft-
liche mit den spanischen Soldaten und Seeleuten.
Bring Heinrich stattete dem Hofkommandanten einen
Besuch ab.

San Sebastian, 29. Juli. Die Königin-
Regentin empfing aus Cadix eine Depesche vom
Prinzen Heinrich, welche besagt, es sei seine erste
Pflicht bei seiner Ankunft mit dem deutschen Ge-
schwader in den spanischen Gewässern, die Königin-
Regentin im Namen des Deutschen Kaisers zu be-
grüßen. Die Königin-Regentin sandte hierauf dem
Prinzen Heinrich ein Telegramm, in welchem sie in
herzlichster Weise für die Begrüßung dankte.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Juli. Der russische Bot-
schafter Sinowjew brachte im Yıldiz-Palais die Frage
der Reparitur der nach Serbien geschickten türki-
schen Unterthanen serbischer Nationalität zur Sprache,
da die serbische Regierung nicht in der Lage sei, die
Emigranten zu unterhalten.

Konstantinopel, 29. Juli. Herzog Johann
Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ist mit seiner
Gemalin und dem Prinzen Heinrich XXXIII. Neuz
heute hier eingetroffen. Der Sultan hatte zum Em-
pfang den Marschall von Ramphaven Pascha ent-
sandt. Während des Aufenthalts in Konstantinopel ist
dem Fürstlichen der Divisionsgeneral Ahmed Ali
Pascha zum Ehrendienst zugetheilt worden.

Barnum und Bailey.

Eine wahre Völkerverwanderung ging gestern nach-
mittags die Danzigerstraße hinaus, die Fußgänger
zogen in einem breiten, zeitweise fast ununterbrochenen
Strome daher, und die Straßenbahn beförderte ganze
Estrazüge mit überfüllten Wagen. Draußen, jenseits
des Eisenbahnüberganges, herrschte der erleuchtete
Staub und wie in dichtem Pulverdampfe tappte man
vorwärts. Der Weg bog dann nach rechts ab, und in
einer Entfernung tauchten aus den Staubwolken in
ungeheurer Umrissen mehrere riesige Zelte auf, die
Behausung der „Barnum and Bailey greatest Show
on Earth“. Trotz glühender Sonnenhitze, die am
Abend während der zweiten Vorstellung von einem
furchtbaren Unwetter mit Regengüssen und zudenden
Blitzen abgelöst wurde, war der Zuspruch des Publi-
kums dank einer wahrhaft meisterhaften Reklame ein
ungeheurer, und der große amerikanische Zirkus dürfte
hier in Bromberg ebenso wie in den meisten anderen
Orten auf seine Rechnung gekommen sein — trotz des
unbeunruhigsten dieses Julimonats. Wir schließen
das wenigstens aus dem Besuch der Abendvorstellung,
der wir beiwohnten.

Auf dem Platz vor dem Haupteingange herrschte
lebhafte Gedränge. „Eine Kasse“ gab's nicht; dafür
vielmehr zahlreiche Wagen, von denen die Eintritts-
karten verkauft wurden. In ihnen brandeten förmlich
die Menschenwellen, aber es ging alles ziemlich glatt
von statten. Die Amerikaner sind eben in allem
Meister, sogar im Biletverkauf. Man gelangte zunächst
in das kleinere Zelt, das jedoch noch immer monfrös
genannt werden konnte und die Menagerie und die
„Abnormitäten“ enthielt. Die Menagerie ist von um-
herziehenden Thierausstellungen gewiss die reichhaltigste,
und einzelne Thiergattungen waren so zahlreich und in
so schönen Exemplaren vertreten wie kaum in einem
zoologischen Garten; dahin gehören die Elefanten, wohl
zwanzig an der Zahl, und die Kameele und Dromedare.
Aber auch an Nahtthieren — kleinen und großen —
Antilopenarten und Affen mangelte es nicht. Unter
den Elefanten erregte einer mit riesigen
Stoßzähnen besonderes Aufsehen. In der Mitte
des Zeltes waren auf einer Estrade und weithin
sichtbar menschliche Kuriositäten aufgestellt; man sah
da einen russischen „Rubelmenschen“ mit langbehaartem
Gesicht, eine Zwergin, eine Dame mit langem Haar,
die an die bekannte „Zu, Anna Czillag“ erinnerte,
einen Mann ohne Arme, einen Zindier mit zwei inein-
ander gewachsenen Körpern, einen Dicken und nebenbei
einen Dünnen, einen Ätzwierler, einen Mann mit so
hartem Schädel, daß er sich bequem das andere Leuten
verfugte Vergnügen, mit dem Kopfe durch die Wand
zu rennen, zu erlauben vermag, einen Albino, ein
„menschliches Adellästchen“ und andere „interessante“
Persönlichkeiten. Sie wurden gebührend angestaunt,
von einem Theil der Besucher viel mehr sogar als die
Affen und Elefanten, die leider ganz normal gewachsen
waren. Auch in diesem Zelt war es glühend heiß,
man schob und drängte sich hin und her, schludte
noch eine weitere Portion Staub und wandte sich
dann dem verhältnismäßig kühlen Zirkuszelt zu,
das in einer Breite von 100 und einer Länge
von etwa 200 Meter dem Besucher entgegen
gähnte. An den Seitenwänden erhoben sich
ringsum bis hoch hinauf Strohreihen, und eine breite,
rund herum laufende Rennbahn trennte von ihnen die
in einer Reihe angeordneten drei Manegen und zwei
Bühnen. Eine Annahme von Personal war dazu be-
stimmt, den Besuchern das Auffinden ihrer Plätze zu
erleichtern. Es dauerte trotzdem, und trotz mancher
recht zweckmäßigen Einrichtungen immerhin geraume
Zeit, bis sich alle zurechtgefunden hatten. Als die Vor-
stellung um 1/8 Uhr begann, war fast der
ganze Zuschauerraum gefüllt. Er soll 12 000 Personen
Platz bieten, und es schien, soweit eine Schätzung mög-
lich war, diese Zahl wohl auch annähernd erreicht zu
sein. Jeder hatte Anspruch auf einen Sitzplatz;
einige davon waren zwar recht primitiv, aber die Ge-
legenheit, etwas zu sehen, war wohl überall dieselbe.
Begrifflich war man auf die Darbietungen
 gespannt. Der erste Theil läßt sich kurz dahin charak-
terisieren, daß er qualitativ, von einigen Ausnahmen
abgesehen, wohl kaum Anders bot, als die uns be-
kannten besseren Zirkusse: so die Parfresolen,
andere Reiternummern, Schüttereier, Herbedrefur,
Barterregymnastik, Intermezzo der Klowns und der-
gleichen. Der Unterschied bestand nur darin, daß
stets viel zu gleicher Zeit geboten wurde. Di wurde
in den drei Manegen und auf den zwei Bühnen, also
an fünf Stellen zugleich, „gearbeitet“, so daß es un-
möglich war, allen Einzelheiten zu folgen. Der Zirkus
blendet und verwirrt durch das Nebeneinander, die
Quantität, durch den sicherlich großartigen Stil, den
eigenartigen Namen, in dem alles vor sich geht.

Dazu klappt alles wunderbar und Baufen giebt es
nicht, in denen man zur Besinnung kommen könnte.
Viel Heterität und Vielfalt errangen einige ballspie-
lende Hunde, besonders Lobes würdig sind ferner
einige Luftgymnastiktruppen mit ihren künsten Evo-
lutionen am Trapez und ein Rabfahrer, der von einer
zur höchsten Höhe des Zeltes emporsteigenden Leiter
in rasendem Tempo hinunterstürzt, endlich auch einige
Akrobaten. Als ein hübsches Schauspiel konnte ein
Tableau mit 70 dressirten Pferden gelten.

Barnum und Bailey sind bekanntlich immer auf
Reisen; ja der Zirkus beginnt bereits mit dem Umzug
vor der Vorstellung. Einer der „Managers“ sagte uns
um 1/2 7 Uhr, einige Sachen wären schon wieder nach
Thorn unterwegs. Nach Erlebigung der einzelnen
Nummern wurden die Gerätschaften, Teppiche, Netze
u. s. w. sofort hinausgeschickt und verladen, und schließ-
lich verschwanden auch Bühnen und Manegen, und die
nicht mehr beschäftigten Artisten sah man schon reise-
fertig im Zuschauertraum. Es war nun Platz ge-
schaffen für die Wetrennen, die zweifellos ein im-
ponantes Bild gewährten. Es wurden etwa zehn
Nennen abfolvert, darunter mehrere in altägyptischen
Formen; zu nennen wären besonders ein dreifaches
„Koloosseumrennen“ (je ein Mann steht auf zwei
Pferden) und mehrere Wagenwetrennen — alle in
widerstem Tempo, daß der Sand nur so spritzte. Ge-
waltige Weisalkstürme durchbrausten dabei öfter das
Haus oder vielmehr Zelt.

Gegen 9 Uhr etwa war das Programm erlebigt.
Es war mittlerweile ein Unwetter heraufgezogen, der
Regen prasselte mit furchtbarem Gewalt auf das Zelt-
dach hernieder und der Himmel schien ein Feuermeer
zu sein: die ganze Vorstellung vollzog sich folgerlos
unter Donner und Blitz. Draußen aber wars fürchter-
lich. Der Weg war aufgeweicht, und nur schrittweise
schob sich die Menschenmenge der Straße zu. Es
waren einige Klammern aufgestellt, im übrigen sorgten
die Blitze für Beleuchtung. Draußen hielten bereits
eine Menge kräftiger Gespanne, um nach Leerung des
Zirkus alles zur Bahn zu schaffen. Das Menagerie-
zelt war bereits befeigt. Denn Ruhe giebt's da
nicht — Zeit ist Geld!

Ob das Publikum von dem Gesehenen befriedigt
war? Mag auch ein bißchen fauler Rauber dabei ge-
wesen sein — alles in allem wird man wohl auf seine
Rechnung gekommen sein. Jedenfalls wars ein Schau-
spiel, wie man es hier noch nicht erlebt hat und sobald
auch nicht wieder zu sehen bekommen wird.

Im Anschluß an das Vorstehende noch einige all-
gemeine Bemerkungen. Wir wollen nicht sagen: seit
Menschengedenken, aber unseres Gedächtnis ist Brom-
berg noch niemals in einem solchen Aufreue gewesen
wie am gestrigen Varnumtage; wer die Menschen-
massen, die sich in unaussprechlichem Strome in den
späten Nachmittagsstunden in der Danzigerstraße vor-
wärts und rückwärts (von der Nachmittagsvorstellung
her) ergossen, der kann sich davon keinen Begriff machen;
in der Danzigerstraße ging die Zirkulation noch einigermaßen
normal vor sich, obgleich auch hier schon an den Aus-
weichstellen der Elektrischen, die ihren Betrieb auf
dieser Strecke wohl verzehsaft hatte, merkliche
Störungen stattfanden. Da oben aber, jenseits des
Bahnüberganges, war es stundenlang fürchterlich!
Kaballerietraden auf trockenem, ausgedörrtem Sturz-
oder können unmöglich größere Staubmassen auf-
wirbeln als sie dort die taubende hastender und
drängender Menschen einhüllten. Und das ging so vom
Bahnübergang bis zu den Zirkuszelten: man athmete
nur Staub. Von der Atmosphäre in dem überfüllten
Menageriezelt selbst kann man sich ungefähr eine Vor-
stellung machen, wenn man bedenkt, daß die Temperatur
am Nachmittag im Freien ungefähr 33 1/2 Grad Celsius
betragen hatte. Die Vorstellung hatte noch nicht be-
gonnen, als sich die Situation draußen mit einem
Schlage veränderte; bei dem ohrenbetäubenden Lärm,
einem die Sinne verwirrenden Gemisch von Musik,
Clownesgeräusch und Geräusch aller Art, wie es eine
nach Tausenden zählende Menschenmenge mit sich
bringt, wurde man erst gewahrt, daß ein Gewitter auf-
gezogen war, als der Regen mit unheimlichem Geräusch
auf das riesige Zeltbald niederprasselte. Es
goß wie mit Kannen, und kaum war
die erste Sintflut vorüber, als ein neues Unwetter
aufzog und die Schleusen des Himmels sich womöglich
noch weiter öffneten als vorher. Es war ein unheim-
liches Accompanement zu den Zirkusproduktionen,
die inzwischen ungehört ihren Fortgang nahmen, wie-
wohl sich eines Theils des Publikums allmählich eine
gewisse Merglichkeit zu bemächtigen schien, zahl-
reiche Menschen nach dem Ausgang drängten und nur
mit Mühe von den Ordnern beruhigt werden konnten.
Wie der Aufmarsch der Menschenmassen, so war auch
der Abzug des Publikums ein „Vergnügen eigener
Art“. Bei Schluß der Vorstellung hatte gerade wieder
ein Regenschauer eingesetzt, und wenn auch die
meisten der Besucher sich mit einem Schirm bewaffnet
hatten, so sorgten doch in dem Gedränge die Schirme
der Nachbarn dafür, daß die vorher staubbedeckten
Kleider geblüht durchweicht wurden. Die Damen
werden heute ihre helle Freude haben an dem Aus-
sehen ihrer getrockneten Garderobe. Daß die Staubhitze
des Weges sich inzwischen infolge des Regens in einen
Morast umgewandelt hatte, braucht wohl nicht erst be-
merkt zu werden; durch diesen Sumpf schob
sich die endlose Menschenfülle langsam tastend
durch bis zur Danziger Chaussee, denn die
einzigste Beleuchtung bildeten die zudenden Blitze.
Erst an der Artillerietaste konnte sich der einzelne
aus der eisernen Umklammerung der kompakten Masse
losmachen und endlich frei aufatmen.

Weiter oben ist konstatiert worden, daß die Besucher
des Zirkus ihr Geld nicht hinausgeworfen, vielmehr
etwas zu sehen bekommen haben, was viele im Leben
nicht wieder zu sehen bekommen werden; aber standals
ist es jedenfalls, daß ein Unternehmen, das mit einem
Tagesbudget von tausenden von Mark rechnet und an
einem Tage Behtausende einnimmt — wir schätzen
die gestrige Einnahme wohl nicht zu hoch auf 50 000
Mark — nicht dafür Sorge getragen hat, die
Zugangswege für so gewaltige Menschenmassen
auf irgend eine Weise von dem Staube zu befreien
und so passierbar zu machen, und daß für den Rück-
zug der Weg bis zur Danziger Chaussee nicht durch Jackeln
oder auf andere Art erleuchtet war. Das hätte dem
Zirkus von Polizei wegen vorher zur Pflicht gemacht
werden müssen. Wenn Unfälle auf dem Rückwege
verhütet worden sind, so hat dies das Publikum
lediglich sich selbst zu danken, denn es hat sich so-
wohl bei Märumung des Zirkuszeltes wie auf dem
schwierigen Marsche bis zur Danziger Chaussee muster-
haft verhalten.

Berichtsaal.

11. Thorn, 29. Juli. Der kürzlich vom R e g s-
g e r i c h t und Oberkriegsgericht abgetheilte, Kanonier
August Richter ist jetzt todtlich geworden. Wie

feinerzeit berichtet, wurde derselbe wegen thätlichen
Angriffs und Beleidigung eines Vorgesetzten zu fünf
Jahren zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Er
hatte am Abend eines Regimentsfestes den Unter-
offizier Schulz durch eine grobe Bemerkung beleidigt,
demselben vor die Brust gestoßen und zuletzt mit einem
Dierseidel zwei Schläge gegen den Kopf so heftig ver-
setzt, daß das Glas in Scherben zerbrach. Richter
hatte gegen das Urtheil Berufung eingelegt, weil er
behauptete, daß er infolge starken Genusses alkoholischer
Getränke an Todtsuchsanfällen leide und in denselben
nicht zurechnungsfähig sei. Seine Berufung wurde
aber vom Oberkriegsgericht verworfen. Nunmehr ist
bei Richter aber die Todtsucht ärztlich festgestellt
worden. Er mußte daher aus dem Militärarresthause
ins Garnisonlazarett geschafft werden, wo er einweilen
weiter beobachtet wird.

4. König, 29. Juli. Unter Ausschluß der
Defensivität verhandelte heute die Ferienkammer
in König gegen den 24 Jahre alten Arbeiter Joseph
Zajdziowski aus Niesewang, welcher beschuldigt ist,
an einem Mädchen unter 14 Jahren unzüchtige
Handlungen vorgenommen zu haben. Zajdziowski
wurde zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt.

König, 29. Juli. Wegen Unterschlagung
hatte sich heute vor der Ferienkammer der frühere
Notar und Rechtsanwält Wal d i s l a r L o h w a s s e r
aus Schlochau zu verantworten. Er, der 1849 in
Bromberg geboren und Oberleutnant der Landwehr ist,
wird beschuldigt, sich seit Ende des Jahres 1894 fort-
gesetzt der Untreue, sowie Unterschlagungen in Höhe
von 11 784 Mark, theilweise als Notar in amtlicher
Eigenschaft, schuldig gemacht zu haben. Er ließ sich im
Oktober 1893 als Rechtsanwält in Schlochau nieder,
übernahm im Sommer das Notariat und wurde im
April 1900 als Notar entlassen. In den ersten Jahren
hatte er bis 4000 Mark und später 6000 Mark
jährliches Einkommen. Hiervon konnte er die laufenden
Ausgaben insofern nicht bestreiten, so daß er alles
eingekommene Geld zusammenwarf und aus dieser
Kasse wirthschaftete. Der Angeklagte war gefändig.
Der Erste Staatsanwalt beantragte wegen Untreue
und Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren
und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche
Dauer. Erkannt wurde auf eine Gefängnisstrafe von
2 Jahren 6 Monaten und Abprechung der Fähigkeit
zur Velleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von
3 Jahren.

Berlin, 29. Juli. Die Voruntersuchung
gegen die Witwe Marie Steger ist ab-
geschlossen. Die Anklage gegen die Steger wegen
Beihilfe zu dem dreifachen Mord, der im Mai von
D o b b e an den beiden Kindern der Steger und an
der Frau Hemling in Mariendorf verübt wurde, wird
erhoben. Die Verhandlung vor dem Schwurgericht
des Landgerichts II ist Ende nächsten Monats zu er-
warten. Viele Zeugen sagen aus, daß die Steger,
während sie mit D o b b e zusammen wohnte, den Bau
der Menschenfalle bemerkt haben müsse.

Zu polnischen Geheimbündel-Prozess sind
nach der polnischen Zeitung „Pielgrzym“ angeklagt
8 Kleriker aus Pselpin, 1 Kleriker aus Gnesen,
1 Student der Theologie aus Breslau, 1 Student der
Medizin aus Greifswald und 1 aus Berlin, 1 Vant-
volontär aus Posen, je 1 Kaufmannslehrling, Gerichts-
praktikant und Hauslehrer, 21 Gymnasialisten aus Pselpin,
15 Gymnasialisten aus Strassburg in Westpr., und zwei
ehemalige Gymnasialisten aus Thorn, die wegen dieser
Angelegenheit das Gymnasium haben verlassen müssen.

Bunte Chronik.

— **Frankfurt a. M., 29. Juli.** Wie der
„Frankf. Ztg.“ aus Koblenz gemeldet wird, wurde
am Sonnabend Nachmittag auf Veranlassung der
Staatsanwaltschaft in Neuwied der frühere Genera-
ldirektor der Fabrik feuer- und säurefester Pro-
dukte, Leo Otto Böing, wegen Urkunden- und Bilanz-
fälschung von neuem verhaftet.

— **Berlin, 29. Juli.** Eine Entgleisung
brachte am Sonntag Morgen auf dem Bahnhof
Charlottenburg eine große Aufregung hervor. Der
von Schlesischen Bahnhof um 9 Uhr 17 Minuten in
Charlottenburg fällige Zug, der von Personen stark
besetzt war, hatte sich dem Weichenturm ota auf etwa
200 Meter genähert. Da er noch keine Einfahrt hatte,
fuhr er ganz langsam über die Weiche. Die Maschine
und die drei ersten Wagen waren bereits hinüber, als
der vierte plötzlich unter unheimlichem Krachen aus der
Weiche sprang, die nächsten drei hinterdrein und quer
über die Weiche geworfen wurden. Kohlen, Puffer,
Verkupplungen zertrümmert und zerbrachen, aber
die Wagen schlugen nicht um, so daß das zahl-
reiche Publikum nur fast durcheinander ge-
worfen wurde. Als endlich ein Stillstand eingetreten
war, stützten die Leute aus den Wagen heraus,
mühten aber noch zurückgehalten werden, bis der in
der Aufsicht begriffene Fünftennader Zug zum
Stehen gebracht war. Nun konnten die Reisenden den
Zug verlassen und auf dem Bahnhof Charlottenburg
untergebracht werden. Wie sich hier ergab, sind ernste
Verletzungen nicht zu verzeichnen; nur kleine Ab-
schürfungen und Ohnmachtsfälle wurden durch das
Verwahrlosten der Wagen veranlaßt. Später brachte
dann ein anderer Zug die Leute nach dem Zielort
Potsdam. — Die aus den Schienen gesprungenen Wagen
hatten sich tief in den Boden eingeehrt,
die Achsen waren zumtheil gebrochen. Erst
um 4 Uhr nachmittags konnte die Sperrung der Vor-
ortgeleise gehoben werden. Ein Wagen 2. Klasse mit
zertrümmertem Untergerüst liegt noch heute dort. —
Der Verleher wurde unterdessen über den Lehrter
Bahnhof geleitet, wie auch von Charlottenburg am
Nachmittag Sonderzüge abgelassen wurden. Bezüglich
des Grundes der Entgleisung liegen zwei Möglichkeiten
vor: entweder war eine Achse lose und der Wagen
sprang deswegen aus dem Geleise, oder die Verneilung
der Weiche war nicht fest genug, so daß die Zunge
herumgebrückt und ein Theil der Wagen auf ein falsches
Geleise geführt wurde.

— **F r o h e K u n d e f ü r W e i n t r i n k e r .**
Die Trauben bei Rüdeshelm haben sich, wie der
„Rheinland-Anzeiger“ meldet, prächtig entwickelt. Hier
und da sind schon helle Beeren anzutreffen; am
26. Juli konnte die Staupe des hl. Jakobus mit reifen
weißen Trauben in üblicher Weise geschmückt werden. —
Ebenso erfreuliche Aussichten zeigen die Wismannsbücker
Rothweins-Districte. Im „Seltzerberg“, wo der berühmte
Domianalrotwein wächst, ist der Behang der Reben
so reich, wie selten.

— **W e i t e r - A u s s i c h t e n**
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutichland.
31. Juli: kühl, wolkig, bedeckt, lebhaftes Winde. Strich-
weise Gewitter.

1. August: Veränderlich, wolkig, ziemlich kühl, leb-
hafte Winde, Regenfälle und Gewitter.

2. August: Halbtäglich, wärmer, lebhaftes Winde, viel-
fach Gewitter.

— **W e i t e r - A u s s i c h t e n**
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutichland.
31. Juli: kühl, wolkig, bedeckt, lebhaftes Winde. Strich-
weise Gewitter.

1. August: Veränderlich, wolkig, ziemlich kühl, leb-
hafte Winde, Regenfälle und Gewitter.

2. August: Halbtäglich, wärmer, lebhaftes Winde, viel-
fach Gewitter.

— **W e i t e r - A u s s i c h t e n**
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutichland.
31. Juli: kühl, wolkig, bedeckt, lebhaftes Winde. Strich-
weise Gewitter.

1. August: Veränderlich, wolkig, ziemlich kühl, leb-
hafte Winde, Regenfälle und Gewitter.

2. August: Halbtäglich, wärmer, lebhaftes Winde, viel-
fach Gewitter.

Aus Stadt und Land

Eisenbahn-Fahrpreisermäßigungen für Turnvereine. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat aus Anlaß eines Spezialgesetzes...

Die Schützenkompanie des Bromberger Landwehrvereins hielt Sonntag ein Prämienschießen ab. Es wurden 8 von Mitgliedern gefittete Prämien ausgeschossen.

Ein amerikanischer Bark ist, worauf aus Anlaß der Schaulustigen Barkum und Bailey hingewiesen sei, schon einmal in Bromberg gewesen, nämlich der Bark Meyer Mitte der 70er Jahre.

Wagers Park. Am nächsten Sonntag wird Kapitän Behrends eine einmalige Ballonfahrt mit Fallschirmabsturz unternehmen.

Diebstahl. Ein schon älteres Mädchen brandschätzte in den letzten Tagen einige Bewohner der Stadt, indem es sich taubstumm stellte und das Mitleid derselben anrief.

In Mühlthal wird am nächsten Sonntag der dort nunmehr fertig gestellte Saal durch ein Konzert der 34er Kapelle eröffnet werden.

Spielplan der Sommertheater. Im Ghetto geht heute zum Benefiz der Damen Gertrude Mangelsdorf und Wera Kluden der „Hüttenbesitzer“ von Georges Ohnet in Szene.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Büchermarkt.

Im Heim des Reichsanwalters. Das Reichsanwaltschaftsamt in der Wilhelmstraße, das seit Bismarcks Uebernahme des Reichsanwaltschaftsamt in dem ehemaligen Reichsanwaltschaftsamt in dem gleichen Gebäude geblieben war, ist jetzt einer Erneuerung unterworfen worden.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Die hiesige freie Handwerker-Vereinigung hatte zu gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Quaterversammlung einberufen und an die Handwerkskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet, einen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks in dieser Sitzung halten zu lassen.

Privat-Depeschen.

Strasburg, 30. Juli. Weibischhof Dr. Marbach erklärt in einer Zuschrift an die „Strasburger Post“, er sei zu seiner Stunde gefonnen gewesen, sich nach Weß verlegen zu lassen.

Paris, 30. Juli. Der „Gaulois“ ist der Ansicht, daß der deutsche Handel und die deutsche Industrie die Kosten des von den Agrariern errungenen Sieges tragen werden.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Lists water levels for various locations like Weichsel, Rappahn, Thorn, etc.

Wasserstände. Pegel zu Weichsel, Rappahn, Thorn, etc. Wasserstände in Tag und Meter.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Waarenladung, Don nach. Lists shipping information.

Table with 4 columns: Von, Spediteur, Holzgeigenthümer, Bemerkungen. Lists timber trade information.

Handelsnachrichten. Bromberg, 30. Juli. Anst. Handelskammerbericht. Weizen 168-173 Mark, abfallend blaue...

Table with 4 columns: Per 50 Kilo ober, 100 Pfund, etc. Lists market prices for various goods.

Verkaufspreise der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 15. Juli 1901. Lists flour prices.

Table with 4 columns: Weizenmehl Nr. 1, 2, Roggenmehl, etc. Lists flour prices.

Börsen-Depeschen. (Nachdruck verboten.) Berlin, 30. Juli, angetommen 1 Uhr 15 Min. Kurs vom 29. 30.

Table with 4 columns: Antifische Notiz, Dist.-Korn, Deutsche Bank, etc. Lists stock market prices.

Wingeburg, 30. Juli, angetommen 1 Uhr 15 Min. Kornzucker von 92% Rend., Kornzucker 88% Rend., etc.

Table with 4 columns: Königsberg Ostfl., Elbing, Dirschau, etc. Lists railway fares.

Konstantinopel, 30. Juli. Gestern kam hier ein neuer Beifall vor, und zwar in der Nähe der englischen Botschaft.

Brüssel, 29. Juli. „Reforme“ meldet, daß durch eine Explosion in einer Pulvermühle zu Wetteren drei Arbeiter getödtet und mehrere andere verwundet wurden.

Table with 4 columns: Königsberg-Breslau, Breslau, etc. Lists railway fares.

Oberförsterei Glinke.
Donnerstag, den 8. August 1901, werden im Galtbaule des Herrn Klopfer zu Weißfelde (Rother Krug) zum Angebot gebracht werden:
 76 in den Schutzbezirken B e e l i g und K i e b i s b r u c h: 11 Stk. Kiefern Langnugsholz = 6,21 fm.,
 im Schutzbezirk Jesuitersee 12 Stk. Birken Langnugsholz = 1,60 fm., 18 m. Birken-Reißig;
 im ganzen Revier 45 rm. Scheite und Knüppel, 900 rm. Reißig II. und III. Klasse.

Bekanntmachung.
 Die Lieferung von rund 200 000 Stück Drainröhren von 5-21 cm Lichtweite nach dem Anlieferungsgebiete Strzeszow, Kreis Wloclaw, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote nebst Rohrenproben mit der Aufschrift „Lieferung von Drainröhren für Strzeszow“ sind bis **Sonntag, den 3. August 1901, vormittags 9 1/2 Uhr,** versiegelt und postfrei an das Bureau der Anlieferungs-Kommission in Posen, Mühlenstraße Nr. 12, einzuliefern, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfinden wird. Die Lieferungsbedingungen sind gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mk. zu beziehen. (98)
 Zuschlagsfrist: 14 Tage.
 Posen, den 24. Juli 1901.
Königliche Anlieferungs-Kommission.

Die Jagd
 meines Gutes Wisztino, circa 2100 Morgen, ist von sofort anderweitig zu verpachten. (3)
Schmekel.
 Ausf. v. Dr. Aurel Kratz, Wollm.

Restaurant
 in meinem Hause Rinkauerstr. 12, Saal, 5 Vereins- bezw. Gastzimmer, Küche, Kegelbahn, Garten, zwei Wohnzimmer vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten, an einen tücht. Buffetier zu vergeben, oder als Fabrikräume zu verpachten. Auskunft in der Brauerei dortselbst.

Königsberger Thiergartenlotterie.
 1600 Gewinne i. B. v. 30 000 M. darunter 45 Stück erstklassige Fahrräder u. viele andere wertvolle Silbergewinne.
 Loose à 1 Mark

Lotterie der international. Feuerschuh-Ausstellung.
 4500 Gewinne i. B. v. 90 000 M. Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.

Berliner Pferdlotterie.
 3333 Gewinne i. B. v. 100 000 M. Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.

Kothe Kreuzlotterie.
 Nur Bargelgewinne. 16 870 Gewinne, darunter Hauptgewinne à 100 000, 50 000, 25 000, 10 000 M. ohne jeden Abzug. Loose à 3,30 M. einschl. Stempel empfiehlt und versendet

L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
 Geschäftsstelle dieser Lotterie.

Kirchen-Orgeln
 repariert und stimmt dauerhaft **Franz Kroll, Orgelbauer, 968** in Bromberg.

Ia Braun, Breitestr. 9, 95, „Oberschl. Steinbohl.“ 1,05 wagenweise mit Anfuhr verkauft **Fr. Wilke, Schleusenau 104.**

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 61. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 8 Mark. Les es Jeder, der an Leiden solcher Natur leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch **Leipzig, Neumarkt 22, Lang.**

Auffallend schön
 zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten (941)

Lilienmilch-Seife
 Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz v. Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frankfurt a. M. Käuflich pr. Stck. 50 Pf. bei **H. Kaffler, Parfümerie, Danzigerstrasse.**

Wem die Erfahrung nicht fehlt,
 der kauft seine Reise-Artikel und Lederwaren
für die Reise
 im Spezialgeschäft beim Sattlermeister **Emil Conrad,**
 Friedrichstraße 30, (284)
 weil er dort die größte Gewähr hat, nur wirklich solide und in der Praxis erprobte Artikel zu erhalten. — Eventl. Extra-Anfertigung nach eigenen Angaben.
Unbestreitbar größtes Lager am Plage in Koffern u. Taschen aller Art, Bett- und Transporttaschen, Plaidhüllen, Necessaires, Touristentaschen, Geldtaschen, Brustbeutel u. s. w.

Nordische Elektrizitäts- u. Stahlwerke
 Action-Gesellschaft.
Abteilung Ostdeutsche Industriewerke in Danzig.
 Specialität: (79)

Dampfkessel
 jeder Art.
 Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung. Projekte u. Kostenschätzungen auf Verlangen ohne Berechnung.

Naturheilbad.
 Anstalt für das gesammte Naturheilverfahren. Elektrische Lichtbäder, Krückerdampfbäder, Massage, Einpackungen u. s. w.
 Hyg. Heilerfolge bei all. Krankheiten, spec. Rheumatismus u. Arterienleiden. Prospekte mit Heilberichten gratis und franco.
 Der praktische Leiter
Hermann Menzel, Elisabethmarkt 12.
 Badezeit für Damen von 1-5 Uhr Nachm. (23) ist täglich für Herren von 8-12 Uhr Vorm., 5-8 Uhr Abm.

Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,
 Bromberg, Friedrichstr. 54, Ecke Poststr.
 Spez.: Fachärztliches Anpassen von Augenkläsern u. Auferlegung von Brillen und Klemmern mit feinsten lichtdurchlässigen Gläsern, zur Wiederherstellung des Sehvermögens leidender Augen. Sämtliche optische Artikel u. s. w. billigst.
 Auf mehrseitigen Wunsch habe ich hier ein Vermittlungsbureau zwecks Vermittel. v. An- u. Verk. von Grundstücken eingerichtet; An- u. Verkaufslust. werb. erucht, sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Strenge Reellität wird zugesich. Mehr. Grundst. f. ich ber. offerir. **Petrich, Bürgermeister a. Vermittel.-Agent, Mittelstr. 55.**

Die Gartenlaube
 beginnt sodann ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:
Die Königin der Geselligkeit. Novelle von **Ernst Eckstein.**
Der Bruchhof. Roman von **Richard Skowronnek.**
Glück ohne Wesen. Roman von **R. Artaria.**
Das neue Wesen. Roman von **Ludwig Ganghofer.**
 Der im zweiten Quartal begonnene und mit so außerordentlichem Beifall aufgenommenen Roman:
Die säende Hand von Ida Boy-Ed
 wird im 3. Quartal zu Ende geführt.
Abonnementpreis vierteljährlich 2 Mark.
 Die ersten 2 Quartale können zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Gebr. Lins, Magdeburg,
 Futterartikel- u. Düngemittel-Grosso-Geschäft.
 Alleinvertrieb u. Lager für die dortige Gegend:
M. John, Bromberg, Livoniusstr. 12
 offeriren zu billigsten Preisen:
americ. Maiskuchen, bestes Milch- u. Mastfutter.
 Prospekte und Muster stehen gern zu Diensten.
Special-Melassefutter, vorzügliches Kraft- und Sanitätsfutter, Ersatz für Hafer.
Kleie-, Malzkeim-, Melassefutter, Roggen- u. Weizenkleie, Baumwollsaatmehl, Reisfüttermehl, Leinkuchen und -Mehl, Erdnusskuchen und -Mehl, Erdnusskleie etc. etc.
 und geben jedes beliebige Quantum ab. (6)

Wer bauen will
 Wer seine Papp- oder Metall-
Dächer
 dauernd dicht haben und viel Geld sparen will, verlange Cataloge nebst Auskunft. Attesten etc. (gratis).
Dachpiz-Gesellschaft Klemann & Co. BERLIN S. 42.
 Prinzessinnen-Strasse Nr. 8. Langjährige Garantien.

Neubau-
 Wichtig für die **Neubau-**
 tenbesitzer! 68.000 Rollen 1900/900
Tapeten-Respartieen sind für die Hälfte des früheren Preises solange der Vorrath reicht zum Verkauf gestellt! Wo Bedarf noch nicht gedeckt, bitte im eigenen Interesse meine 1901 Restermusterkarte einzufordern! (304)
Gustav Schleising, Bromberg
 Erst. Ost. Tap.-Vers.-Haus, **Gegründet 1868.**
 Für hochmoderne und schön gelungene Dessins 1900.
2 goldene Medaillen.
 Eberswalder Korkkino.eum! Muster zu Diensten.

Für Hausbesitzer
 empfiehlt
Plakate
 zum Anheften in den Kloset-Anlagen (Vorschriften zur Beachtung.)
 Grünauersche Buchdruckerei Otto Grünwald.

Konkurswaren-Ausverkauf.
 Die aus der August Domkischen Konkursmasse, Friedrichstraße 60 erstandenen Waren, bestehend aus Kops-, Kleider-, Taschen-, Möbel-, Zahnbürst., soj. sämstl. u. Birkenartikeln, Kämmen, Spiegeln zc. werden zu billigsten Preisen ausverkauft.

Musikstüde
 pro Nummer 10 Pfennige für Klavier bei **G. Junga, Bahnhofstr. 75.**
Gutes Weizenpreßstroh
 pro 50 kg 2,75 Mark ab unserem Lager, sowie sämtliche Fournageartikel offeriren zu billigsten Preisen **Spagat & Co.,** Postenstr. 26. Telefon Nr. 52.
 Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit d. rühml. bekannten, allein ächt. Apothek. Radlauer'schen Hühneraugenmittel d. Kronen-Apotheke in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 260% Salicylcolloidium-Lösung mit 5 Centigr. Hanfextr. Cart. 60 Pf. Depot in den Apotheken und Drogerien. (50)

Selterwasser-Bräselimonaden
 empfiehlt
Max Schleiff,
 Mineralwasser-Fabrik
 Schleiff- u. Mittelstr. 6. etc.

Für jeglichen Haushalt!
 Täglich Postverband unter Post-nachnahme von: Seringen in Uspic, Bratheringen, Frühstücksberingen, Seringen in Sautance, Holländer-sauce, Champignonsauce v. 2 1/2 Mk. Dose 1,50 Mk. desgl. Delikat: Molkovs, 2 1/2 Pf. Dose 1,50 Mk., Seringen in Wein od. in Bouillon, à 1 Pf. Dose 80 Pf., Brathollen per 4 Riter Dose 2,10 Mk.
 Fischkonserven - Kabrit und Fischgründerei von Carl Reimer, Mittelstr. 6 in Medlbg.

Häcksel
 v. Roggenrichtroh p. Ctr. 3,75 M. Molkerei Gammstr. 4-5.

Bohlen, Stamm- u. Zopfbretter, besäumte Bretter, Dachlatten und Einziehböden, sowie aus unserer hiesigen Dampf-ziegelei

Mauer- u. Falzsteine in bekannter Güte offeriren billig **Kantak & Co.,** Crone a. Br. (176)

Zum Aufpolstern von Sofas u. Matratzen, sow. z. Auferg. neuer Polstermöbel empf. sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.**

Kauf und Verkauf

Den höchsten Preis f. gut erh. alte Sach., Lit. zc. zahlt **P. Schwarsens, Friedrichstr. 29.** Beteiligungen per Postkarte.

Reitpferd
 sucht für die Dauer der Herbstübungen zu mieten bezw. zu kaufen **Oberstabsarzt Neumann,** Danzigerstr. 21.

Ein mittleres Haus
 in Bromberg, mit Mittelwohnun-gen, gut verz. nützlich, zu kaufen gesucht. Off. unter **J. A.** mit genauesten Angaben an die Ost-deutsche Zeitung in Thorn erbet.

Kleines Grundstück
 zu verk. **Brinzenthal, Bergstr. 42.**

1 gebr. Halbbrenner
 ist sehr billig auch auf Abzahlung u. verkaufen. (293)
O. Lehming, Kornmarktstr. 2

1 gut erhaltenes Piano
 zu verkaufen. (983)
Karlstr. 20, part. rechts.

Ein eleganter Gewehrständer
 aus echten Gewehren nebst Gewehren und Jagdtaschen ist preiswerth zu verkaufen. Off. u. R. R. 200 an die Geschäftsstelle.

1 wenig geb., elegant., bequem
Lederlandauer
 ist sehr preiswerth zu verkauf. in der Wagenfabr. v. L. Wegner.

1 sehr gut erhaltene ge-wundene Trepppe sehr billig zu verkaufen. Friedrichstraße 57.

Wohnungs-Anzeigen

1 großer Laden
 mit anstoßender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Beschäftigung von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.

1 großer Laden
 mit anstoßender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Beschäftigung von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.

1 Laden m. auch ohne Wohn., auf Wunsch auch Werkst. te z. verm. **Postenstr. 34** am Wollmarkt. Das a. 1 Ladeneinricht. z. Verf.

1 Laden mit Einrichtung u. Wohn. mit Zub. dazu, ist vom 1. Oktober billig zu vermieten. C. Andres, Schwedenbgt. 14. L. Daiselb. frendl. Wohnungen von 3 Zimmern und 1 Zimmer mit Kabinett, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.

1 Laden mit auch ohne Wohn., für jede Branche geeignet per 1. Oktober **Wilhelmstraße 59** zu vermieten. R. G. Schmidt.

Elegante Herren-Garderobe
 fertig und nach Maass nach dem neuesten Schnitt
Deutscher Mode
 liefert unter Garantie tadellosen Sitzes
Gustav Abicht, Bromberg.
 Verkauf nur gegen baar.

J. Krause, Bromberg
 Danzigerstraße Nr. 60
Dachbedungs- und Asphaltirungs-Geschäft
 empfiehlt sich zur Eindeckung aller Dacharten unter langjähriger Garantie. (12)

Versuchen Sie
 einmal eine Büchse des nahrhaften und wohlchmeckenden
van Houten's Cacao
 Regelmäßige Consumenten dieser altrenommirten Marke werden mit keinem anderen Cacao zufrieden sein.

Ein großer Laden mit geräumigen Kellereien
 in frequenter Geschäftsgegend zur Errichtung eines Kolonialwaren-, Delikat- und Ausschüttgeschäftes, auch zu jeder anderen Branche vorzüglich geeignet, ist von sofort eventl. zum 1. Oktober zu vermieten. **Gottschalk, Kasernenstraße 3.**

1 großer Laden
 mit anstoßender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Beschäftigung von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.

1 großer Laden
 mit anstoßender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Beschäftigung von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.

1 großer Laden
 mit anstoßender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Beschäftigung von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.

1 großer Laden
 mit anstoßender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Beschäftigung von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.

1 großer Laden
 mit anstoßender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Beschäftigung von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.

1 großer Laden
 mit anstoßender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Beschäftigung von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.

1 großer Laden
 mit anstoßender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Beschäftigung von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.

Wohnung von 4 Zimmern
 mit allen Comfort der Neuzeit, ebenso eine von 3 Zimmern, eine v. 5 Zimmern, sowie eine Entree-sol-Wohnung zu vermieten per 1. Okt. Näh. **Schleiffstr. 17.**

Herrschäftliche Wohnung
 von 4 bis 5 Zimmern vom 1. Oktober zu vermieten. (280)
Danzigerstraße Nr. 64.

Wohnungen Heynestr. 43.
 1 Wohnung 4 Z. mit Zub. zu verm. 1 2 3. Kab. zu verm., desgl. 2 Pferdehülle. (5)
R. Schöning, Danzigerstr. 43.

1 herrsch. Wohnung v. 4 Zimmern
 m. a. o. Pferdehülle z. 1. Okt. z. verm. **Kasf. b. Schmidt, Elisabethstr. 42a.**

1 herrschäftl. Wohnung
 1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und sämtlichem Zubehör mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdehülle und Wagenremise, sofort od. zum 1. Oktober zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **Schlossermeister Lüneberg, Wilhelmstraße 11.** (284)

2 Wohnungen v. 3 Zimmern
 mit Zubehör von 250 u. 350 Mk. **Gest. Auftragen Mittelstr. 41.**

2 Wohnungen v. 3 Zimmern
 mit Zubehör von 250 u. 350 Mk. **Gest. Auftragen Mittelstr. 41.**

Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Deutsche Schiffsparade im Mittelmeer.

Algier, 29. Juli. Der deutsche Dampfer „Gera“, mit dem Feldmarschall Grafen Waldersee an Bord, ist heute Morgen in dem hiesigen Hafen eingetroffen.

Algier, 29. Juli. Die „Gera“, welche im Mitteländischen Meer bei ruhiger See eine angenehme Fahrt hatte, traf unterwegs die Panzerdivision an. Die „Gera“ wird voraussichtlich bis zum Dienstag Abend hier verbleiben.

Algier, 29. Juli. Die „Gera“ holte die heimkehrende Panzerdivision am 26. Juli vormittags ein. Feldmarschall Graf von Waldersee ließ derselben durch Flaggensignale herzliche Grüße und glückliche Reise wünschen. Auf demselben Wege dankte Kontradmiraal Geißler und wünschte der „Gera“ glückliche Heimkehr. Beim Herannahen der „Gera“ formierte die Panzerdivision Kiellinie, die Besatzungen nahmen Paradeaufstellung. Sobald die „Gera“ das hinterste Schiff der Division erreicht hatte, ertönte der Salut. Unter dem Donner der Geschütze, einem dreifachen Hurrah der Mannschaften und den Klängen des Preußenmarsches fuhr die „Gera“ an den in derselben Richtung gehenden Panzern vorbei. Der Marschall nahm, an den in Rauch gehüllten Kolossen vorbeifahrend, von der Kommandobrücke der „Gera“ aus die Parade über die Panzerdivision ab. Diefelbe bot einen prächtigen Anblick; das vorzügliche Aussehen der Schiffe und ihr ausgezeichneteres Manövrieren erregte allgemeine Begeisterung. Der Marschall äußerte sich erfreut über die Aufmerksamkeit des Admirals. — Am Sonnabend Nachmittag wurde Malta, am Sonntag früh Bizerta passiert. Die „Gera“ fuhr dicht an die Küste heran. In Algier angekommen, beauftragte Graf Waldersee den Major von Gelbattel und Hauptmann von Gemmingen mit der Anmeldung beim Gouverneur und bei dem Armees- und Marinekommandanten. Die Mannschaft erhielt Landurlaub. Die „Gera“ fährt voraussichtlich direkt nach Deutschland durch.

Berlin, 29. Juli. Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Sachsen“, 28. Juli Genoa an, 29. Juli ab. Auf Dampfer „Palatia“ außer den im Reiseplan bezeichneten Formationen noch Feldlazarett Nr. 4. Dampfer „Wittels“, 29. Juli Suez an und ab.

Berlin, 29. Juli. Generalleutnant von Vessel meldet am 28. aus Tientsin: Oberleutnant von Heynig 1. Ostasiatisches Infanterieregiment am 27. auf Patrouillenritt bei Chanfaiwan im Schloß ertrunken bei Rettungsversuch von zwei ebenfalls ertrunkenen Musikanten.

London, 29. Juli. Dem „Standard“ wird aus Shanghai vom 28. Juli gemeldet: Chinesische Verichten aus dem südwestlichen Tschili zufolge besteht die sogenannte „Vereinigung der Landleute“ jetzt aus 25 000 Mann gut bewaffneter Truppen, die sich zum größten Teil aus früheren Bogern und entlassenen Soldaten zusammensetzen. Sie erbeuteten alle kaiserlichen Vorräte, die von Peking über Land gesandt wurden.

London, 29. Juli. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage Stewards, ob die Regierung es für rathsam erachtete, China behufs Beschaffung der Kriegsschiffschadung zu einer Erhöhung der Opiumsteuern zu ermuthigen, erwiderte Unterstaatssekretär Cranborne, die Frage, welche Einkünfte Chinas für die Zahlung der Kriegsschiffschadung zu verwenden seien, sei durch Verständigung der Mächte untereinander bereits erledigt worden.

Berlin, 29. Juli. Wie das „Neuerische Bureau“ gemeldet hat, sind an die Spitze des neu errichteten Auswärtigen Amtes in Peking Wangwenschao und Tschuhunghi getreten. Bei der Wichtigkeit, die wegen des leicht zu beeinflussenden Volkscharakters der Chinesen dem hohen chinesischen Beamtenhumm beizumessen ist, spielt die Personalfrage eine hervorragende Rolle. Wenn nun in bezug auf die genannten beiden chinesischen Würdenträger das „Neuerische Bureau“ bemerkt, daß ihre Ernennung allgemein mit Befriedigung aufgenommen werde, so können wir auf Grund besserer Informationen hinzufügen, daß die neuen chinesischen Minister wenigstens nicht zu den Fremdenfeinden zählen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juli.

Bei der Urlaubsertheilung an Postbeamte hat die Verwaltung mit erheblichen Schwierigkeiten hinsichtlich der Stellvertretung zu kämpfen. Diese haben bisher schon dazu geführt, daß die Urlaubsertheilung, die eigentlich nur in die Sommermonate fallen sollte, sich auf vielen Postämtern bis in den November hinein erstreckt, weil es unmöglich ist, für das beurlaubte Personal in kürzerer Zeit die erforderlichen Kräfte behufs Vertretung zur Verfügung zu haben. Um die hierbei vielfach hervorgetretenen Uebelstände möglichst zu beseitigen, beabsichtigt die Postverwaltung, für ihre Beamten neben dem Sommerurlaub noch einen Winterurlaub einzuführen, so daß die Stellvertretung auf das ganze Jahr vertheilt werden könnte. Nach Durchführung dieser Neuerung würden die Beamten in dem einen Jahre Sommerurlaub, in dem anderen Winterurlaub erhalten. Ueber die Wirkungen einer solchen Maßnahme finden, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, zur Zeit Erhebungen statt.

Gauturnen. Wie bekannt, finden an jedem Sonntag Nachmittag von 4-7 Uhr auf dem Spielplatz des Männerturnvereins hinter dem Fortshaus Brendenhof Turnspiele statt. Es ist schon interessant, den gewöhnlichen Uebungen, bei denen Faustball, Fußball, Schleuderball, Schlagball, Barlauf etc. gespielt wird, zuzuschauen, so gewinnt dieses Bild seit einiger Zeit dadurch auch für einen Nichtturner an Interesse, daß sich die Spielmannschaften des Männerturnvereins und des Schleusenauer Turnvereins im Faustballspiel gegenüber stehen. Beide Vereine haben nämlich zum Gauturnen eine Forderung auf Faustball von Znojowatzlaw, resp. Thorn angenommen und suchen sich nun noch im sogenannten „Freien Spiel“ auszubilden. Wir wollen nicht verfehlen, auf dieses eigenartig schöne Wettbilden aufmerksam zu machen, zumal es ohne besondere Erlaubniß gestattet ist, den Spielplatz, soweit angängig, zu betreten.

Gewitter. Nach der großen Hitze der letzten Tage zog gestern Abend von verschiedenen Seiten Gewitterwolken am Horizonte herauf; gegen 6 1/2 Uhr fielen die ersten Regentropfen und von fernher ließ sich Donnerrollen hören. Je später es wurde, um so mehr nahm auch das Unwetter zu. Die Gewitter hielten bis tief in die Nacht hinein an, ohne jedoch, so viel bis jetzt bekannt, irgendwo nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben. Viel zu leiden hatten von dem Regen auch die aus dem Zirkus Barnum und Bailey heimkehrenden Besucher, von denen viele bis auf die Haut durchnäßt zu Hause anlangen. — Feste Gewitter haben auch in den letzten Tagen in unserem Osten manches Unheil angerichtet. In ein Gebäude bei Gossentin fuhr ein Blitz, welcher zündete; das Feuer konnte jedoch gelöscht werden. Auf dem Gute Erlau bei Angerburg wurde eine Frau vom Blitz getödtet, als sie Wasser aus einer Wassertonne schöpfte. Der Blitz kam durch den Schornstein in die Stube. In Thorn bei Schmiegel wurde der Privatförster Zschorst vom Blitz getroffen, aber nur betäubt.

Die Beförderungskosten des Zirkus Barnum und Bailey von Posen nach Bromberg betragen, wie wir noch nachträglich mittheilen, 10 100 Mark. Die Beförderung erfolgte in vier Extrazügen, von denen zwei je 72, einer 68 und einer 52 Achsen hatte.

Weichsel-Varthekanal. Am Sonnabend fand in Warschau eine Konferenz zwischen Vertretern der russischen Regierung, mehreren Ingenieuren und Technikern, Großindustriellen und Großgrundbesitzern des Weichselgebietes statt. Es handelte sich um eine Erörterung der Frage, ob sich der Bau des Weichsel-Varthekanal, der etwa bei Konin in die Warthe münden soll, empfiehlt. Da der Kanal auch weite Flächen Russisch-Polens entwässern würde, sprach man sich für den Bau aus, nachdem Regierungsvertreter zugesichert hatten, daß eine staatliche Beihilfe gewährt werden würde, wenn nicht etwa der Kriegsminister aus strategischen Gründen Einwendungen gegen den Kanalbau erhebe. Ein Synbilat zur Finanzierung des Kanals ist in der Bildung begriffen. Sedenfalls wird mit den technischen Vorarbeiten schon in nächster Zeit begonnen werden.

Die neuen Ostmarken-Schnellzüge bleiben, wie dem schon erwähnten Fahrplänenwurf für die Direktion Danzig zu entnehmen ist, auch im Winter bestehen; der Zug aus Breslau fährt 15 Minuten später von dort ab, bezgl. von Bromberg, und trifft zur selben Zeit wie jetzt in Danzig ein. Im übrigen sind nur unwesentliche Verschiebungen vorgenommen worden.

Die nächstjährigen Kaiseranläufe werden, einer Meldung der „Schle. Zig.“ zufolge, zwischen dem fünften und sechsten Armeekorps stattfinden. Wie verlautet, beabsichtigt der Kaiser, bei dieser Gelegenheit der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Posen beizuwohnen.

Eine schärfere Kontrolle der Fahrkarten hat die Eisenbahnverwaltung nach Einführung der verlängerten Geltungsdauer der Rückfahrkarten angeordnet. Um die mehrfache Verwendung der Fahrkarten zu verhüten, soll in allen durchgehenden Zügen trotz der Bahnsteigperre ausnahmslos eine strenge Fahrkartensprüfung stattfinden, soweit irgend möglich, auch in den Zügen mit Abtheilungen. Zum Zeichen der stattgehabten Prüfung sind die Fahrkarten von den Beamten mit einem Revisionszeichen zu versehen. Unter allen Umständen soll ferner vermieden werden, daß Reisende bei Antritt der Fahrt oder auf der Rückreise die Bahnsteigperre passieren, ohne daß ihre Fahrkarte durchschloß wird. In allen Fällen der mißbräuchlichen Benutzung von Fahrkarten wird die zukünftige Verkehrsinspektion angewiesen, gegen die Thäter sofort und unmissverständlich Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erlassen.

Crone a. S., 29. Juli. (Zum Diebstahl auf dem Bahnh. Konzert.) Wie es sich inzwischen herausgestellt, beziffert sich der heute Nacht im Kleinbahnreau gestohlene Betrag auf ungefähr 1500 Mark. Heute Nachmittag wurde die leere Kasse von mehreren Knaben unterhalb der Moschallschen Schneidemühle beim Baden aus der Brahe herausgeholt. Man nimmt an, daß der Dieb den Geldbehälter an dessen Fundstelle in aller Seelenruhe erbrochen und ihn nach der Entleerung in die Brahe geworfen habe. Wegen Verdachts, den Diebstahl verübt zu haben, wurde noch in der Nacht der bei der Kleinbahn beschäftigte Arbeiter Olejniczak, der sich zur fraglichen Zeit im betreffenden Bureau aufgehalten, verhaftet. — Gestern Nachmittag konzertierte ein Theil der Füllierkapelle Nr. 34 im Orbinawaldchen. Das Konzert wurde durch strömenden Regen unterbrochen.

Katell, 29. Juli. (Eisenbahn.) Der Eisenbahn-Beamtenverein Katell feierte gestern im Schützengarten sein diesjähriges Sommerfest, welches mit der Feier des 50jährigen Bestehens der Ostbahnstraße Schneidemühle-Katell-Bromberg verbunden war. Aus Anlaß dieses Festes hatten die öffentlichen und sehr viele Privatgebäude Flaggen schmuck angelegt. Nachmittags um 4 Uhr versammelten sich die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen und zahlreiche Bürger und Freunde des Vereins im Schützengarten, die Katell Stadtkapelle konzertierte. Nach verschiedenen Belustigungen für Jung und Alt hielt Herr Stationsvorsteher Eder die Festrede. Der sehr interessante Vortrag des Herrn Eder, der die Entstehung und Fortbildung der Eisenbahnen im allgemeinen und besonders auf der Strecke Kreuz-Bromberg betraf, endete mit einem Hoch auf den Kaiser. Abends nach 10 Uhr begann im Schützengarten die Festvorstellung. Einem Prolog folgte ein lebendes Bild, das die Stadt Katell, die Eisenbahn, Kunst und Wissenschaft, Industrie, Landwirtschaft und Handel darstellte. Nach gemeinschaftlichem Gesang des Liedes „Preis der Eisenbahn“ und nach Aufführung des patriotischen Festspiels „Aus dem Leben eines Lokomotivführers“ begann der Tanz, der die Festtheilnehmer noch einige Stunden recht vergnügt zusammenhielt. — Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend an einem Speicher der Firma L. Waerwald hieselbst. Ein aus einer Luke des Speichers geworfener, ca. 1/2 Zentner schwerer Saß sackte fiel dem Arbeiter Huhnle von hier auf den Kopf, so daß der Betroffene mit dem Kopf an die Mauer des Gebäudes fiel und sich hierbei eine Gehirne- und Rückenmarkserkrankung zuzog, an deren Folgen der Bedauernswerthe bereits gestorben ist.

v. Samotshin, 29. Juli. (Verschiedenes.) Am 28. d. Mts. ist der fast 18jährige Eigentümer-

John Steller aus Athanasienhof beim Baden im Freundsthaler See ertrunken. — In der Nacht zum 28. d. Mts. ist bei dem Kaufmann Max Levy hier ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Die Diebe hatten eine Fensterscheibe eingebrochen und waren dann in den Laden gestiegen, wo ihnen die erbrochene Ladentasse mit etwa 30 Mark in die Hände gefallen ist. Der Schmiedelehrling Bild und Schneiderlehrling Kaspecki von hier sind heute dieserhalb verhaftet und eingeliefert worden. — Am 28. d. Mts. fand hier das 2. Verbandsfest der freiwilligen Feuerwehr statt. Es waren hierzu die Wehren Schneidemühl, Schönlanke, Kolmar, Fiehe und Czarnikau erschienen. Um 9 Uhr vormittags war Empfang der Gäste, Frühstück, Uebung auf dem Markt, gemeinschaftliches Essen. Des Nachmittags 3 Uhr Begrüßung der Gäste, wobei Herr Bürgermeister Stahl die Festrede hielt. Darauf folgten Konzert und Tanz im Stadtwaldchen und im von Dziemborski'schen Saale bis spät in die Nacht.

Posen, 29. Juli. (Pensionskasse für die Beamten der Ostbank.) Die Statuten der Pensionskasse für die Beamten der Ostbank für Handel und Gewerbe zu Posen sind vom Minister des Innern genehmigt worden. Gestern fand in dem Sitzungssaal der Ostbank die erste Generalversammlung der Mitglieder der Pensionskasse statt, in der auch diese die Statuten genehmigten und den Vorstand wählten. Nach den in der Generalversammlung gemachten Mittheilungen hat sich die Pensionskasse bisher sehr günstig entwickelt.

Droowo, 27. Juli. (Vergiftung an Karbolsäure.) Der 47jährige Konzipient Beste trank dieser Tage aus einer Flasche, in welcher sich Karbolsäure befand. Trotz schneller ärztlicher Hilfe erlag er bald darauf der Vergiftung. Ob Unvorsichtigkeit oder Selbstmord vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

Culm, 28. Juli. (11. Verbandstag norddeutscher Kaufmännischer Vereine.) Wie mitgetheilt fand heute hier der 11. Verbandstag norddeutscher kaufmännischer Vereine statt. Ueber die Verhandlungen sei zur Ergänzung unserer getriggen Notiz noch folgendes mitgetheilt: Ueber 50 Vertreter waren erschienen. Durch Delegirte vertreten waren Bromberg, Culm, Danzig (kaufmännischer Verein und Verein der Detailisten), Dirschau, Graubenz, Marienburg, Riesenburg und als Gastvereine Oneshen und Culmse. Culmse und Elbing beabsichtigen ebenfalls dem Verbands beizutreten. Otto Auf-Danzig berichtete über die im Handelsgesetzbuch unvollkommene Bezeichnung der Grenze zwischen Voll- und Winderkaufmann. Die Versammlung beschloß, dem Antrage des Referenten entsprechend, eine Bittschrift an den Handelsminister abzugeben, in der gebeten wird, im Handelsgesetz eine deutlich erkennbare Grenze zwischen Groß-, Voll- und Kleinkaufmann zu ziehen und den Kreis des Vollkaufmanns möglichst weitgehend auszudehnen. W. Schulze - Culm wünschte eine Abänderung des § 246 des Bürgerlichen Gesetzbuches (Zinsen und Schuldsforderungen). Die Versammlung stimmte im wesentlichen den Ausführungen des Kaufmanns Albert-Culm zu, der vorschlug, den betreffenden Paragraphen dahin abzuändern, daß nicht wie bisher 4 Prozent, sondern 6 Prozent bei Schuldsforderungen der Kaufleute von den Privatkunden als Zinsen berechnet werden sollen. Schließlich wurde der Punkt bis zu dem nächsten Verbandstage vertagt. Haaf - Danzig sprach sodann über die Invaliditäts- und Altersversicherung der Handlungsgehilfen und über die Regelung der Sonntagsruhe, worauf die Versammlung folgende Aenderungen der Satzungen beschloß: § 3 erhält folgenden Wortlaut: „Die Geschäfte des Verbandes werden durch einen Vorstand geleitet, der aus einem vom Verbands zu wählenden Vorsitzenden und vier Beisitzern besteht.“ § 5: „Die Verwaltungskosten werden von dem Verein, aus welchem der Vorsitzende des Verbandes gewählt ist, veranlagt und am Schluß des Jahres auf die einzelnen Vereine nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl vertheilt.“ Falls, wie vorauszusehen, Dispreußen im Laufe des Jahres sich anschließt, wird für Dispreußen ein Beisitzer bestimmt. Als nächstjähriger Verbandstagsort wurde Culmse gewählt.

Schweß, 29. Juli. (Verschiedenes.) Gestern Abend wurde hier im Hotel „Kaiserhof“ ein Zweigverein deutscher Militäramtler und Invaliden für den Kreis Schweß gegründet. Vorstehende Herren erklärten sofort ihren Beitritt. Als Vorsitzender wurde der Magistratssekretär Nikolaus, als Schriftführer Postassistent Studzinski und als Kassirer Gefangenen-Oberaufseher Steffens, sämtlich aus Schweß, gewählt. — Die hiesige Zuderfabrik hofft, in der nächsten Kampagne über 1 Million Zentner Zudererz zu verarbeiten zu können, da der augenblickliche Stand der Rüben nichts zu wünschen übrig läßt und 2000 Morgen mehr gegen das Vorjahr angebaut worden sind. — Die Schneidemühle in Wilmchen hiesigen Kreises, Herrn Ohme gehörig, ist dieser Tage abgebrannt. — An den Fernsprechanschluß Schweß haben sich außer dem Landrathamt und dem Magistrat 35 Private angeschlossen. — Den Bau der elektrischen Zentrale hat die Firma Körting - Hannover dem Maurermeister Schypdowski hier übertragen. — Die Vorsteherin des hiesigen Kreiswaisenhauses, Frau Fisch, ist nach 17jähriger aufopferungsvoller Thätigkeit an der Anstalt nach kurzem Krankenlager verstorben.

Sn. Krojank, 29. Juli. (Einschweres Gewitter.) begleitet von starkem Regen und Hagelschlag, ging hier heute Nachmittag nieder. Der Regen geht seit nahezu acht Tagen in so großen Mengen nieder, daß der Regenmangel schon längst einem Regenüberfluß gewichen ist, welcher für das Getreide schließlich verderblich werden muß.

Marienburg, 28. Juli. (Profilbohrungen.) An der Rogat werden zur Zeit sehr interessante Bohrungen ausgeführt. Sie dienen zur Beobachtung des Grundwasserstandes der angrenzenden Ländereien des Innens und Außenbeids und werden bis zu einer Tiefe von 10 Metern geführt. Wohl 50 solcher Brunnen kommen zur Ausführung, in der Weise, daß event. alle 5 Kilometer ein Profil mit 5 bis 6 Brunnen gelegt wird. Die Arbeiten stehen im Zusammenhang mit der Bearbeitung einer Denkschrift betreffend den hochwasserfreien Abschluß der Rogat, die in der hiesigen Wasserbaupolizei bearbeitet wird.

Danzig, 29. Juli. (Eine glänzende Leistung als Radfahrer.) hat der Leutnant Wrobel vom Grenadierregiment Nr. 5 aufzuweisen.

Er trat am Sonnabend Nachmittag 4.30 Uhr von hier aus eine forcirte Radrennfahrt nach Berlin an und kam am Sonntag Nachmittag 3.50 Uhr vollständig frisch dort an. Er hat also die Strecke von 491 1/2 Kilometern in etwa 23 Stunden zurückgelegt.

d. Königsberg, 29. Juli. (Zum Besuch des Handelsministers.) Nachdem Minister Müller von seiner Fahrt von Memel über Czanz nach hier zurückgekehrt war, nahm er im „Deutschen Hause“ Wohnung, wo er auch übernachtete. Am Montag Vormittag erlebte er einige bringende Amtsgeschäfte und begab sich dann in Begleitung des Oberpräsidialraths von Werder und des Ministerial-Referenten, Regierungsassessors von Bartch, zu dem jetzt staatlichen, früher Stantien u. Bederschen Versteinerungsmuseum, wo sie vom Direktor der Versteinerwerke, Geheimen Bergrath Hueck, Regierungsrath Angern und Landesgeologen Dr. Klebs empfangen wurden. Professor Klebs gab interessante Aufschlüsse über die Gründung und den wissenschaftlichen Werth des Museums. Hierauf wurden die Bureau- und Betriebsräume besichtigt. Der Minister folgte den Erklärungen mit großem Interesse. Nach einer längeren Konferenz erreichte die Besichtigung um 1 1/2 Uhr ihr Ende. Nachmittags 4 1/2 Uhr fand beim Direktor Hueck ein Diner statt, zu welchem die Ministerialreferenten, die Spitzen der Behörden und Vertreter der Kaufmannschaft geladen waren. Die Abreise des Herrn Ministers erfolgte mit dem Schnellzuge um 8 Uhr 11 Minuten abends.

d. Königsberg, 29. Juli. (Das zweite Rennen) des Vereins für Pferderennen fand am heutigen Montag bei günstiger Witterung, aber schwächerem Besuch wie am vorhergehenden Sonntag statt. Die Anmelbungen waren so zahlreich wie nach nie zuvor. Zu dem ersten, dem „Maiden-Jagdrennen“, waren 21 Pferde angemeldet, von denen 12 starteten. Als Sieger kam des Oberleutnants Slagau (15. Dragoner) „Arbeiterin“ ein und erhielt den Landwirthschaftspreis, 1200 Mark. Im zweiten Rennen, Preis von Karolinhof, errang von 7 Pferden, die hiesigen, den Staatspreis von 1500 Mark des Leutnants von Mackenien (1. Husaren) braune Stute „Donleiter“, Reiter Jodex Marin. Das dritte Rennen, das „Prinz Albrechts-Jagdrennen“ gewann unter 5 Bewerbern des Leutnants von Plehse (1. Husaren) Schimmel „Monarchist“, Reiter Veffjer. Er erhielt außer den 3000 Mk. noch den Ehrenpreis, eine silberne Miniaturkule. Siegerin im großen Königsberger Jagdrennen mit dem Staatspreise von 2000 Mark wurde Schrabers-Waldhof Schlusstute „Mariechen“, die Jodex Krüger ritt. Es folgte ein Ostpreussisches Halbblut-Jagdrennen um den landwirthschaftlichen Preis von 1200 Mark. Es wurde vom Leutnant Graf v. Kalnein (2. Husar.) auf dem Pferde des Hauptmanns Großkreuz (15. Dragoner), braunem Wallach „Rascher“ nach hartem Kampfe gewonnen. Rennen um den Kaiserpreis, 1000 Mark dem Sieger und Ehrenpreis des Kaisers (großer vergoldeter Silberpokal), zu reiten von aktiven Offizieren des 1. Armeekorps auf eigenen Pferden. Dieses, das interessanteste der heutigen Rennen, gewann der Leutnant Wiltz vom Feldartillerie-Regiment 16 auf dem Suchswallach Engelbert des Majors Klippel.

Chydahnen, 26. Juli. (Hohes Alter.) In Wirballen wurde heute Frau Zitte Nehes Lemmer beerdigt. Sie hat ein Alter von 107 Jahren erreicht, war noch rüstig und ist in der vorigen Woche von einem Lastwagen überfahren worden, was ihren Tod zur Folge hatte.

Sport und Jagd.

Paris, 29. Juli. Der Luftschiffer Santos Dumont unternahm heute Nachmittag von St. Cloud aus einen neuen Aufstieg mit seinem leibbaren Luftschiff. Das Luftschiff umkreiste die Rennbahn in den Longchamp und kehrte nach 15 Minuten an den Platz, von dem es aufgestiegen war, zurück.

Telegraphischer Wetterbericht

Table with 5 columns: Stationen, Barometer auf 0 Gr. u. b. Meeresspiegel, Wind, Wetter, Grad Celsius. Rows include Christianstun, Etagen, Kopenhagen, Stockholm, Gaparanda, Petersburg, Borkum, Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Memel, Stülth, Frankfurt a.M., München, Chemnitz, Berlin, Hannover, Breslau, Stornoway.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktsrahe.

Tageskalender für Mittwoch, 31. Juli. Sonnenaufgang 4 Uhr 7 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 41 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 34 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 18° 23'. Vollmond. Mondaufgang gegen 1/8 Uhr abends. Untergang vor 1/4 Uhr morgens.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meeresspiegel, Temperatur, Feuchtigkeitsgrad, Windrichtung, Windstärke. Rows include 7. 29 mittags 1 Uhr, 7. 29 abends 9 Uhr, 7. 30 früh 9 Uhr.

Uebersichtstabelle. Scala für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Eine Kommunistenansiedlung in England.

L. k. In den Londoner Monatschriften „The New Order“ und „The Humanitarian“ finden wir eingehende Berichte über eine Niederlassung von Ungehörigen Tolfois, die seit 2 1/2 - 3 Jahren zu Whiteway bei Sheppcombe und Stroud besteht, sich durch die Pflege absoluter Duldsamkeit und Meinungsfreiheit auszeichnet und manches Eigenartige bietet. Dort findet jeder beliebige Anknüpfung Aufnahme, ohne daß nach seiner Gesundheit, Rechtschaffenheit oder Sittlichkeit gefragt wird. Zu den Mitgliedern gehören oder gehören drei hochgebildete Männer, Träger des Dokortitels, darunter ein Professor, der in Leipzig Doktor geworden ist und auf dessen Kosten das Grundstück der kleinen Kolonie angekauft wurde; doch wurde, da die Ansiedler kein persönliches Eigentum kennen, die Besitzurkunde vernichtet, so daß die Steuerbehörden — die, wie alles mit Staat und Regierung zusammenhängende, ebenfalls nicht anerkannt werden — große Schwierigkeiten haben und sich nur durch Wegnahme von Einrichtungsgegenständen oder durch Enterbung einzelner „Genossen“ zu helfen wissen.

Die „Whiteway Anarchisten“, wie sie in England genannt werden, verwenden den Gebrauch des Geldes vollständig. Ihre Misachtung für Gesetz und Autorität und ihre Neigung zur absoluten Gewaltlosigkeit geht so weit, daß sie es für unzulässig halten, daß Eltern ihren Kindern Befehle erteilen oder sie wegen Ungehorsam bestrafen dürfen. Sie mißbilligen das Töten so sehr, daß sie nicht einmal einen Käfer umbringen, und irgend etwas zu verbieten oder zu befehlen, liegt ihnen so fern, daß sie, obgleich strenge Antialkoholiker, den Genuß geistiger Getränke nicht ausdrücklich untersagen. Sie lehnen nicht nur jedes Staatsgesetz sondern auch jede private Vorschrift ab und haben daher, wie das bei Anarchisten selbstverständlich, auch keine Organisation. Sie bauen auf ihren eigenen guten Willen und so ist jeder einzelne selber Gesetz und Vorschrift. „Bedinglich die Liebe sollte die Welt und ihre Bewohner befeuern.“ Demgemäß wollen sie auch nichts von kirchlichen oder standesamtlichen Heiratzeremonien wissen; bei ihnen soll die Liebe das einzige Band der Ehe bilden. Im Februar d. J. gab es in Whiteway unter rund 20 Anwesenden vier Ehepaare auf dieser Grundlage. Sobald die Liebe aufhört, meinen diese Leute, müsse auch die eheliche Verbindung zu Ende gehen und beide Teile dürfen nacher thun, was ihnen beliebt, folglich auch, wenn sie dazu Lust haben, neue Verbindungen schließen. Ueberhaupt macht ihnen nichts Klüftiges Sorge; es gehört zu ihren ersten Grundsätzen, nur in der Gegenwart und für die Gegenwart zu leben, ohne sich um die Zukunft zu bekümmern.

Bei allem Kommunismus hat natürlich jeder einzelne eigene Kleider u. s. w.; „Jedoch aber jemand führt, daß ein Rock oder Hemd, ein Ring oder eine Uhr eine Schranke zwischen ihm und einem Bruder bildet, verzichtet er auf das Besondere, denn diese Menschen schätzen die möglichste Annäherung aneinander höher als Kleidungsstücke oder Rank.“ Dem Luxus abhold, trägt man überhaupt nur Notwendiges. Die meisten Männer beschränken sich im Sommer auf am Halbe offene Hemden, auf Knieföhren und Sandalen; die Arme und Beine bleiben unbedeckt. Auch die Frauen tragen durchaus nichts Ueberflüssiges, versehen jedoch die üblichen Anstandsgriffe durch ihre Kleidung nicht. Uebrigens lieben dieselben das Kochen nicht allzu sehr; oft ziehen sie der dumpfen Küche die Ar-

beit im Freien vor und überlassen die Beforgung der Hauswirtschaft den Männern. Die in der gemeinsamen Küche bereiteten, höchst einfachen gemeinsamen Mahlzeiten werden zweimal täglich eingenommen: um 10 und 5 Uhr. Es giebt selten etwas anderes als Gemüse, und zwar auf der Ansiedlung gezeugenes. Nur dann, wenn Besucher oder Freunde etwas bringen oder senden, kommt Thee, Hafergrütze, Milch, Brot, Zucker oder Butter z. B. auf den Tisch. „Da sie sich ja selbst erhalten wollen, ist es ihnen auch ziemlich gleichgültig, ob diese Dinge da sind oder nicht.“

Wie steht es mit der Wohnungsfrage? Sehr schwächlich! In drei kleinen Häusern, von denen zwei durch die Ansiedler errichtet wurden, wohnt die ganze Gruppe in recht armseliger Weise — ob sie nun viele oder wenige Mitglieder zählt. Im Sommer sind ihrer mehr und da werden dann Zelte zu Hilfe genommen; viele ziehen es sogar vor, unter freiem Himmel zu schlafen. Im Winter verschwinden die meisten wieder. Die Zahl der Anwesenden schwankt überhaupt unregelmäßig. Dauernd bleibt nur ein kleiner Kern da — 10 bis 12 ganz besonders Gesinnungstüchtige. Wie fällt die Ansicht mancher Sozialisten aus: „daß die Menschen sich, wenn der Boden frei wäre, mit Vier auf denselben stützen würden.“ In Wirklichkeit findet sich unter der sehr armen Bevölkerung dieser Gegend niemand, der zur Bebauung des absolut freien und ohne weiteres zugänglichen Bodens (1700 A.) der Whitewayer Anarchisten Lust hätte. Bisher ist erst der siebente Teil — und zwar durch die von auswärts kommenden Ansiedler — unter Spalantultur gesetzt (eine andere Kultur wird hier nicht geübt), obgleich jeder arbeitswillige Teilnehmer sich mittels seines Spatenes leicht erhalten könnte. Um so erstaunlicher ist es, daß abdemisch gebildete, wohlhabende Personen, wie die oben erwähnten Doktoren, ihre Laufbahn, ihren Besitz, ihre Stellung z. B. aufgeben, um hier ein ihnen besser dünkendes Leben der Zurückgezogenheit und eintönigen Arbeit zu führen. „Warum ich dieses Leben führe?“ sagte einer dieser modernen Urchristen zu einem Besucher. „Weil mein Gewissen mir keine andere Wahl läßt, es sei denn, daß Sie mir einen noch besseren Weg zum Glück weisen können. Denn glücklich bin ich jetzt.“

Hier vertragen sich die Sozialisten und Anarchisten, Idealisten und Materialisten, Vegetarier und Fleischesser z. B. deshalb so gut und sind deshalb so duldsam, weil sie einander als Gleiche betrachten, d. h. als Menschen und nichts anderes. „Es bedarf keiner künstlichen Gleichstellung; dadurch, daß wir alle Meinungs-, Religions-, Berufs-, Nationalitäten- und anderen Unterschiede vergessen, sind wir schon einander gleichgestellt.“

Der bekannte Franz Seibel, eine der Hauptstützen von Whiteway, wurde befragt, warum er keine Steuern zahle. „Weil ich kein Geld habe und niemand mir welches giebt; verbieten oder kann ich keine, weil mein Gewissen mir verbietet, mich zu verkaufen.“ „Verkaufen Sie Ihre Ernte?“ — „Niemals! Ich bin aber bereit, alles, was ich erzeuge, den Bedürftigen zu schenken. Ich kann Mühen und Kartoffeln oder Erbsen und Weizen hergeben, aber kein Geld.“ — „Und das Gericht?“ — „Wenn es will, soll es mich einsperren lassen (das schreckt mich nicht) oder alles hier Vorfällliche mit Beschlag belegen.“ — „Wenn ich Arbeitsgelegenheit habe, arbeite ich gern; kann ich es nicht, so bin ich zum Betteln um Brot bereit, und hilft mir niemand, so muß ich eben verhungern. Aber wozu ans Sterben denken? So lange ich recht handle,

fühle ich mich unter einem mächtigen Schuß.“ Diese Aeußerungen sind ungemein bezeichnend für die Anschauungen der Sozialisten von Whiteway.

Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 29. Juli. Der Direktor der badi-schen Kunstgewerbeschule und des badi-schen Kunstgewerbemuseums in Karlsruhe, Professor Hermann Göb, ist gestorben.

Die deutsche Südpolarexpedition. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass vom 18. Juli, betreffend die deutsche Südpolarexpedition. Durch den Erlass wird Professor Dr. Erich von Drygalski zum Leiter der Expedition bestellt. Die Expedition soll im August Kiel verlassen, sich nach den Kerguelen begeben, wo eine magnetisch-meteorologische Station zu errichten ist, und dann die Fahrt nach Süden hin fortsetzen. Als Forschungsgebiet gilt die indisch-antarktische Seite des Südpolargebietes. Falls die Erreichung eines Südpolarlandes gelingt, ist, wenn angängig, auf demselben eine wissenschaftliche Station zu errichten und thunlichst während eines Jahres zu unterhalten. Die Rückkehr ist nach Bestimmung des Expeditionsleiters im Frühjahr 1903 oder spätestens im Frühjahr 1904 anzutreten.

Ernst Freyher von Wolzogen, der Schöpfer des „Ueberbrettl“, sendet uns folgende Zuschrift: „Seit einiger Zeit reisen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und in der Schweiz Schauspielunternehmer mit kleinen Truppen umher, welche durch ihre Spielankündigungen beim Publikum den Glauben zu erwecken suchen, als brägen sie mein Original-Ueberbrettl, genannt „Büntes Theater“, oder als wären sie wenigstens von mir zur Föhrung eines ähnlichen Namens und zur Ausführung meines Repertoires ermächtigt. Die Täuschung des Publikums glückt häufig, wie zum Beispiel jüngst in Marienbad, dadurch, daß der unterscheidende Titel möglichst klein, die Worte „Wolzogens Ueberbrettl“ (in irgenbuelchem Zusammenhang) dagegen recht auffallend groß gedruckt werden. Herr Dr. Hans Heinz Ewers bedient sich in der Schweiz sogar unbefugterweise meiner Originalplakate! Allen diesen Anstrengungen eines unlauteren Wettbewerbes gegenüber erkläre ich hiermit, daß mein Büntes Theater, mit Ausnahme des in der Berliner Secessionsbühne gastierenden Ensembles, zur Zeit Ferien hat, und kein einziges seiner Mitglieder mit einer anderen Gesellschaft reist, noch irgend ein Unternehmer von mir ermächtigt wurde, sich als mein Vertreter zu geriren, noch gar meine Firma zu führen. Ich habe lediglich einigen selbständigen Unternehmern gestattet, eliche Nummern meines Repertoires aufzuführen, nämlich den Herren Direktoren Theemann (Sietlin), Willy Math (München), Neebel (Pölen) und Dr. H. Ewers (Schweiz). Das sogenannte „Berliner Secessions-Variete“ (Direktion Martin), das gleichfalls mit meiner Erlaubnis mein Repertoire aufführt, hat sich inzwischen aufgelöst. Ich bitte die berechtigten Redaktionen aller deutschen, österreichischen und schweizerischen Blätter, von dieser Erklärung gefälligst Notiz nehmen zu wollen. Ohne die freundliche Mitwirkung der Presse ist es mir unmöglich, gegen das täglich dreifach werdende Heer der Freiheiter etwas auszurichten, das den künstlerischen Kredit meines Unternehmens so empfindlich zu schädigen geeignet ist.“

Die neue Entdeckung Robert Kochs wird in Fachkreisen lebhaft erörtert. Bemerkenswert ist eine

Auslassung der „Berl. Klin. Wochschr.“: „Die Uebertragung über die Verwendung der Dinge muß um so größer sein, je mehr man erwägt, wie gerade erst durch die Forschungen Kochs die Idee einer Gleichartigkeit von Tuberkulose und Perlsucht Gestalt gewonnen hat: Erst der Nachweis des Tuberkelbazillus führte dazu, diese beiden Krankheiten zu identifizieren, die man bis dahin gemäß den verschiedenen Lehren von der morphologischen Selbstständigkeit des Tuberkels auseinandergehalten hatte. In seinem berühmten und grundlegenden Vortrage über die Aetiologie der Tuberkulose (1882) erklärte Koch: „Die Perlsucht ist identisch mit der Tuberkulose der Menschen und also eine auf diese übertragbare Krankheit. Sie ist beständig ebenso wie andere vom Thier auf den Menschen übertragbare Infektionskrankheiten zu behandeln.“ Die praktische Gesundheitspflege hat denn auch die Konsequenzen dieser Anschauungen aus strengster gegogen: Zahllose Untersuchungen über das Vorkommen von Tuberkelbazillen in Fleisch, Milch und Butter, sowie der positive Ausfall der Tuberkulinreaktion beim Rinde führten zu rigorosen Maßnahmen in bezug auf die Verwertung jener Produkte für den Menschen. Wenn jetzt die Verschiedenheit der beiden Erkrankungen festgestellt und damit der alte Virchow'sche Standpunkt wieder eingenommen ist, so muß eine Revision aller dieser gesundheitspolizeilichen Vorschriften die Folge sein. Virchow sprach in der medizinischen Gesellschaft seine Genugthuung darüber aus, daß nunmehr die mehr morphologische Auffassung des Tuberkels in seinem Sinne wieder zur Geltung komme. Sollten sich die neuen Ergebnisse in vollem Umfange bestätigen, so kann man freilich nur bedauern, daß erst jetzt, 20 Jahre nach der Entdeckung des Tuberkelbazillus, diese Versuche, auf deren Nothwendigkeit schon Baumgarten 1891 hinwies, ausgeführt worden sind. Uebrigens soll nicht unerwähnt bleiben, daß 1879 Bollinger, 1891 Chabeau Versuche mittheilten, aus denen eine Uebertragbarkeit menschlicher Tuberkulose auf das Rind sich zu ergeben schien.“

Wien, 29. Juli. Professor von Wiberhofer, Leibarzt im kaiserlichen Hause, ist in Sischl gestorben.

Thorer Weichsel-Schiffbravour.

Thorn, 29. Juli. Wasserstand: 0,70 Meter über 0. Wind: Ost. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Barometerstand: — Schiffs-Verkehr: —

Nichts angekommen und abgefahren. **Reisbaum, 29. Juli.** Es sind heute von hier ab geschommen: Tour Nr. 123, G. Bengsch mit 34 Flotten, Tour Nr. 56 (Obertrabe), Th. B. Falkenberg mit 13 Flotten.

Schiffbau passirte Bromat: Von Lehrner per Duhne, 10 Trakten: 4500 Kieferne Balken, Mauerlaten und Timber, 11 214 Kieferne Steer, 7500 Kieferne einfache Schwellen, 657 eichene einfache Schwellen, 324 eichene Weichenwellen, 150 eichene zweifache Weichenwellen, 21 eichene dreifache Weichenwellen, 330 Kieferne Weichenwellen, 190 eichene zweifache Schwellen, 27 eichene dreifache Schwellen. Von Honigmann per Dahl, 4 Trakten: 1116 Kieferne Aumböhlzer, 1533 Kieferne Balken, Mauerlaten und Timber, 2277 Kieferne Steer, 3220 Kieferne einfache Schwellen, 76 eichene Blancons, 605 eichene Aumböhlzer, 358 eichene Aumböhlzer, 621 eichene einfache Schwellen, 2500 Stäbe und Blamiser, 340 eichene zweifache Schwellen.

Englisch Rinfauer Sonderzüge: ab Bromberg 345, 500 um., ab Rinfau 720, 800 abds.

Durch Nacht zum Licht.

Nachr. von dem Roman von W. Felbern. 25. Fortsetzung.

Als Dorf kannte den klaren, festen, entschiedenen Charakter seiner Mutter viel zu gut, als daß er hätte versuchen sollen, mit Fragen in sie zu dringen. Ruhig, ohne erst noch zu grübeln und zu forschen, sah er dem Augenblick entgegen, wo sie ihr Schweigen brechen und ihm des Räthfels Lösung geben würde.

„Ich werde nur selten hierher kommen, Reinhold“, hatte sie zu ihrem Sohne gesagt, als sie, auf seinen Arm gestützt, das rote Haus verließ, um baldmöglichst ihre neue Wohnung aufzusuchen. „Es wird mir lieber sein, wenn Du zuweilen in der Dämmerstunde, so daß es nicht zu auffallend wird, zu mir kommst.“

„Wie Du wünschst, liebe Mutter, es soll geschehen“, war seine Antwort gewesen.

Der Abend war schon ziemlich weit vorgeschritten, als Als Dorf zurückkehrte.

Die Fenster der „Puffstube“ waren hell erleuchtet. Er achtete nicht weiter darauf — hatte er doch jenes Zimmer, seit er das leztmal mit Elisabeth in demselben zusammengetroffen, nicht wieder betreten. Auch heute eilte er raschen Schrittes an der Thür vorbei. Da wurde diese geöffnet, und Frau Matthes trat heraus. „Wollen Sie nicht die Güte haben, ein paar Augenblicke einzutreten, Herr Als Dorf?“ bat sie, die Thür offen haltend. „Eine — Dame wünscht Sie zu sprechen.“

Die gute Frau war sichtlich bewegt. „Eine Dame? — Mich?“ fragte Als Dorf stehen bleibend.

„Ich, Herr Als Dorf“, wurde seine Frage von einer weichen, melodischen Frauenstimme innerhalb des Zimmers beantwortet.

Bei dem Klange dieser Stimme zuckte ein Flammenblitz aus Als Dorfs Augen, und eine dunkle Blutwelle schoß in sein bleiches Gesicht.

Einen Moment lang schien es, als wolle er sich abwenden, dann betrat er rasch entschlossen an Frau Matthes vorbei das Zimmer und stand im nächsten Augenblick Gräfin Alestra gegenüber.

Sie erschien heute nicht in dem schlichten, dunklen Wollkleide; ein Kleid aus dunkelblauem Sammet, mit kostbarem Fels besetzt, dessen lange Schleppe den Boden bedeckte, umfloß ihre herrliche Gestalt. Die schweren blonden Flechten, von goldenen Adeln festgehalten, umgaben gleich einem Diadem das schöne, stolze Haupt. Sie hatte ihren Platz in der ephemerischen Nische verlassen, neben dem Blumenstück stehend, wo er ihr an jenem Abend seine Liebe gestanden, erwartete sie den Eintretenden, und als bedürfte sie einer Stütze, ruhte ihre kleine Hand fest auf der marmornen Einfassung, während sie die andere gegen ihr unruhig klopfendes Herz presste.

Als Dorf stand einen Moment lang schweigend in ihrem Anschauen verloren. Er sah nur sie. Wie bewundert hingen seine Blicke an ihrer reizumflöhen Erscheinung. Doch wie blaß sah sie heute aus! Sag es nicht wie Schatten über der klaren, blauen Tiefe ihrer Augen und wie ein Zug von Leid um ihren stolzen Mund? — Hatte sie denn auch gelitten in diesen endlos langen vierzehn Tagen, gelitten wie er? — Wie geschah ihm denn? Wo war sein Haß hin, wo die Rache, zu der er sich mühsam aufgerrath? ! Wollte er sich abermals von ihrer sinnberaubenden Schönheit betören lassen? Hatte er vergeben, was sie ihm angethan und welche endlos tiefe Klut sich zwischen ihnen dehnte?

Diese Gedanken durchzuckten Als Dorfs Hirn. Mühsam bekämpfte er die Leidenschaft, die bei ihrem Anblick auf Neue unter der Asche emporzuloherd begann; kalt, fast schneidend klang die Frage von seinen Lippen: „Sie wünschen mich zu sprechen, gnädigste Gräfin?“ „Ihren Aufklärung zu geben, Herr Als Dorf, mich vor Ihnen zu rechtfertigen.“ Sprach sie weich, und bittend streifte ihr Blick den seinen. „Doch ich beschwöre Sie: nicht diese Eitelkäse, die das Wort auf meinen Lippen erstarren macht! Ich möchte mir in Ihnen den Freund erhalten, den Freund, dem meine volle Achtung gehört. Wie aber soll ich es anfangen, die Wolken des Mißtrauens zu zerreißen, die eine Unvorsichtigkeit meinerseits heraufbeschworen? Wie soll ich Sie überzeugen, daß nicht ein beabsichtigtes falsches Spiel, das nur der Zufall Ursache einer Täuschung geworden, zu der ich mich hinreißen ließ und die ich jetzt tief und aufrichtig belege?“

Der Ausdruck wahrer, tiefer Empfindung in den Worten der Gräfin verdrängte nur den heißen Schmerz um ihren Verlust in Als Dorfs Seele.

„Liegt Ihnen denn so viel an meiner Freundschaft, gnädigste Gräfin?“ stieß er mit aufwallender Bitterkeit hervor. „Dann bezaure ich, Ihnen sagen zu müssen, daß ich Ihr Freund nicht sein kann. Klüfte, verständige Freundschaft für beide, unglückliche Liebe — das ist ein Nichts für alles, ein leerer Begriff für tiefe, inhaltvolle Wahrheit! Wüßten Sie, was Liebe heißt, was Liebe ist, nimmermehr könnten Sie mir zu solch' armfelzigem Tausch rathen! Für meine Liebe hätte ich mein Leben lassen können! Für den Gedanken, Ihr Freund zu sein, Gräfin Elisabeth, ist kein Raum in meiner Seele.“

Sie zuckte zusammen. Erbleichend wandte sie sich ab. „O, Sie sind grausam!“ kochten ihre Lippen.

„Grausam!“ unterbrach er sie heftig. „Zorn und Schmerz überwältigten ihn.“

„Grausam nennen Sie mich, weil ich nicht lügen kann und will! Wie soll ich es alsdann nennen, was Sie mir gethan, Gräfin, was Sie mir genommen! Ich gab Ihnen mein ganzes Sein und meine ganze Liebe, die mir alles war, das Leben meines Lebens, der Athem meiner Seele. Sie waren ein Teil meines Selbst geworden. Alles Wahre, Eble und Schöne fand ich verkörpert in Ihnen. An Sie habe ich geglaubt, wie an die Wahrheit. Wie hätte auch meine Elisabeth mich täuschen können? War nicht ihr klares Auge der reinen Seele Spiegel? Sie mußte es ja sehen, fühlen, wie jeder Gebante, jeder Pulsschlag meines Herzens ihr gehörte! Und dennoch, dennoch —“

Er presste die geballte Hand gegen seine bleiche Stirn, und mit gewexter, vor leidenschaftlicher Erregung zitternder Stimme fuhr er fort: „Mit Ihrem grausamen Spiel, Gräfin Alestra, haben Sie mir die Seele vergiftet. Sie haben all die düstigen Blüten, mit denen ich meine Liebe geschmückt, in den Staub getreten. Was können Sie mir bieten für das getauschte Vertrauen, den vergifteten Glauben, für die gemorbete Liebe? Ihre Freundschaft, Gräfin — ich mag sie nicht! Kann sie Todtes lebendig machen, mir wiedergeben, was mit dem Glauben an meine Elisabeth meinen fehnachtsvollen Blicken auf ewig entschwunden?“

„O, halten Sie ein!“ flehte die Gräfin, von des jungen Mannes Worten, von dem heißen Weh in seiner Stimme auf das tiefste erschüttert.

Jäh und trauernd begegnete ihr feuchtes, seelenvolles Auge dem seinen, und ihm die Hand entgegenstreckend, bat sie mit von Thränen verklärter Stimme:

„Als Dorf, mein Freund, verzeihen Sie mir!“ Er zuckte zusammen. Wie Verklärung flog es über sein Gesicht. Der Ton ihrer Stimme, der Blick aus ihrem Auge berauschten ihn, ließen ihn alles um sich her vergessen. Das war sie ja wieder, seine Elisabeth, und lebhaft ihre dargebotene Hand ergreifend, presste er sie stürmisch an seine Brust, an seine heißen Lippen.

„Diese Thränen, Elisabeth, überfließen alles aus!“ rief er leidenschaftlich mit überströmendem Gefühl. „Sie sagen mir, daß ich Ihnen nicht gleichgültig bin! Lassen Sie mich es von Ihren Lippen hören, daß ich mich getäuscht, daß Sie den Herzog nicht lieben — daß Sie mein sein wollen — mein, Elisabeth!“

Er versuchte, sie an sich zu ziehen; erschreckt entzog sie sich ihm, und glühend, mit fliegendem Athem versuchte sie, seinen flammenden Blicken, die heiß verlangend in den ihren brannten, auszuweichen.

„Sie mißverstehen mich — o, ich beschwöre Sie, gewinnen Sie Ruhe, Fassung!“ bat sie mit schwankender, unsicherer Stimme.

Die Worte wirkten ernüchternd auf den leidenschaftlich Erregten.

„Ich — mißverstehe — Sie?“ fragte er gedehnt. „O, spielen Sie nicht abermals grausam mit mir! Lassen Sie mir die Hoffnung, an die ich mich klammere wie der Versinkende an einen Strohhalm, daß Sie einst mein sein wollen, daß ich mir Ihren Besitz eringen und erlösen darf. Wägt meine heiße, innige Liebe, mein Thun und Streben, zu dem diese Liebe mich begeistert, das ganze Leben, das ich Ihnen, nur Ihnen weihen will, nicht eine Fürstentronne auf? — Sie schweigen? — So spricht in Ihrem Herzen keine Stimme für mich — keine? — Lieben Sie den Herzog?“ fügte er, da sie noch immer schwieg, zitternd vor leidenschaftlicher Erregung hinzu.

Jäh zusammenzuckend, wandte sich die Gräfin ab. Ihre Brust hob sich unruhig, die langen Wimpern senkten sich tief, ihre Blicke verschleierten.

„Fragen Sie mich nicht — nur das nicht!“ stieß sie heftig erregt, tonlos hervor.

„Sie müssen mir antworten“, drängte er ungeduldig mit wildblühenden Augen. „Wenn ich nicht glauben soll, daß Ihre Thränen lügen, wie Ihr Lächeln mir gelogen. Lieben Sie den Herzog?“

Da fuhr sie auf. Ihr Stolz empörte sich. „Sie vergessen sich, Herr Als Dorf — vergessen, zu wem Sie sprechen — daß Sie kein Recht zu dieser Frage haben!“ klang es kühl abweisend von ihren Lippen.

„Zu wem ich spreche — o nein, Gräfin Alestra, das vergesse ich nicht!“ rief Als Dorf mit wild auflobernder Heftigkeit. „Zu dem Schatten meiner Liebe, der sich mir noch einmal nahte, noch einmal schmeichelnd mir Sinn und Herz beherrschte, den ich noch einmal umfassen wollte mit der ganzen Kraft meiner Liebe, um ihm Leben, Liebeswärme einzufloßen, und der nun entschwunden ist — für immer!“

Er richtete sich auf, hoch und stolz. Sein Antlitz war erschreckend bleich und kalt, und ein düsteres Feuer flammte aus seinen Blicken.

„Verzeihung, gnädigste Gräfin“, fuhr er mit schneidender Bitterkeit fort, „daß ich, von meiner Liebe hingerrissen, vergessen konnte, wer ich bin und wer Sie sind — daß ich die Klut vergessen konnte, die mich, den Sohn des Volkes, von der Gräfin Alestra trennt!“

Ein Schmerzenslaut entfloß ihren Lippen, Tobtenblisse bedeckte ihr schönes Antlitz, und mit dem Aus-

druck unsäglichen Wehs, stummer, vorwurfsvoller Klage, ruhten ihre verklärten Blicke auf Als Dorfs.

„Mir das — und von Ihnen! O, zu viel, zu viel!“ rang es sich wie Klagen eines todwunden Herzens aus ihrer schwerathmenden Brust.

Gewaltsam ihrer Stimme Festigkeit gebend, fügte sie hinzu, sich mit ruhiger Hoheit von dem jungen Mann abwendend: „Wir sind zu Ende, mein Herr! Ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen.“

Als Dorf schloß, daß er sich von seiner Leidenschaftlichkeit hatte hinreißen lassen; er war zu weit gegangen. Sie hatte recht — jetzt war alles zwischen ihnen aus und zu Ende. Aber war es das nicht bereits seit jenem Wiedersehen in der kleinen Galerie des Museums gewesen?

Nur seine wahnsinnige Leidenschaft hatte ihn einen Moment lang glauben gemacht, daß er sich getäuscht haben müsse, daß die Seele, die ihm aus der Tiefe dieser schönen Augen so klar und rein entgegenstrahlte, nicht lügen könne.

Jetzt freilich hatte sie es ihm erschreckend klar gemacht, daß sie keine Liebe nicht erwidern, nicht von ihrer hohen Höhe zu ihm herabsteigen konnte und wollte. Ein schneidendes Weh, eine unsägliche Traurigkeit bemächtigte sich seiner, und ein tiefer, schwerer Athemzug hob seine Brust.

„Zamoh!, Gräfin Alestra, wir sind zu Ende!“ sprach er kalt und finster. „Von dieser Stunde an laufen unsere Lebenswege auseinander, und niemals wieder sollen sie sich begegnen — es wäre denn, daß Sie einmal so vor mir stünden, wie ich in dieser Stunde vor Ihnen — verzweifeln an sich und dem Leben — und das — er lagte bitter —“

„wird nie geschehen! Nur allein das Blei Ihres Ohrgehäuses im Auge, kümmerst es Sie nicht, wenn ein Menschenherz voll Treu und Glauben an Ihrem Stolz, an Ihrer stolzen Jugend zu Grunde geht. Mit meiner Liebe will ich den Namen Elisabeth aus meinem Gedächtniß tilgen, und weder meinen Haß noch meine Liebe soll Gräfin Alestra jemals zu fürchten haben.“ Er verbeugte sich kalt.

Nur noch einmal streifte seine Auge flüchtig, wie abschiebend, die stolze, herrliche Erscheinung. Dann schritt er hinaus, und die Thür schloß sich hinter ihm.

Regungslos, gleich einem schönen leblosen Steinbild, stand die Gräfin da, den Blick traumberber in die Ferne gerichtet.

Sie hörte kaum, wie Als Dorf sich entfernte, sah den Blick des Abschieds nicht, der noch einmal in heißer Blut ausflammend den ihren suchte. Erst als die Thür hinter dem Davonsüchtenden in das Schloß fiel, zuckte sie zusammen. Langsam wandte sie das Haupt — sie sah sich allein.

Ein Schauer durchrieselte ihre Gestalt, und ihre Lippen zuckten wie in verhaltenem Weinen. War er, war Als Dorf es denn wirklich gewesen, der so zu ihr gesprochen, so hatte sprechen können? Wüßte, fühlte er denn nicht, wie theuer er ihr war? Hätte Als Dorf sich nicht in wildem Trost von ihr und ihrem Herzen losgerissen, vielleicht, daß diese Stunde eine andere Entscheidung in ihrem Gefolge gehabt, daß die Seelen sich gefunden hätten, die in heißer Sehnsucht sich gesucht. Nun war alles vorbei und vorüber!

„Geschieden für das Leben!“ hauchten ihre Lippen, und zusammenstehend verbarz sie das schöne von Thränen überströmte Antlitz in ihren Händen. — (Fortsetzung folgt.)

Heute früh 6 1/2 Uhr ver-
schied nach kläglichen
Krankheitslager mein innig-
geliebter Mann, unser tren-
nender Bruder, Schwager,
Onkel und Großonkel,
der berittene Gendarm a. D.
Rentier (4)

Rudolf Jaeschke
im Alter von 64 Jahren
und 7 Monaten.

Schults, 29. Juli 1901.
Die trauernden
Sinterbliebenen.

Die Beerdigung findet
am Mittwoch Nachmittag
5 Uhr statt.

Dankagung.

Für die mir beim Hin-
scheiden meiner geliebten
Tochter bewiesene Theil-
nahme spreche ich hiermit
allen Bekannten meinen
innigsten Dank aus.

Auguste Jacoby.
Bromberg, 30. Juli 1901.

Verlobt: Fräul. Franziska
Schwengel mit Hrn. Dr. med.
Heinr. Schönebaum, Hagen Bez.
Osnabrück-Bellingholzhäuser.

Verheiratet: Hr. Hilfsarbeiter
Richard Fischer mit Fräul. Elise
Pfau, Halle a. S. — Hr. Rechts-
anwalt Reimann mit Fräul.
Käthe Brenzel, Schweidnitz. —
Hr. Hofrath Friedrich Hagen
mit Fräul. Luise Hauch, Dresden.

Geboren: Ein Sohn: Hrn.
Seminarlehrer Thaez, Wabau
Distrikt. — Eine Tochter:
Hrn. Divisionspfeifer Walter
Richter, Breslau.

Gestorben: Hr. Rechtsanwalt
und Notar Gustav Adolf Tan-
ner, Leipzig.

Von der Reise zurück.
1033 **Dr. Leissner.**

Herzliche Bitte.

Den Schwestern im evangelisch.
Kinderheim (Thornerstraße 7)
mangelt es an Geld für
6 jährige Knaben.

Widwätige Mütter werden
freundlich gebeten, dem Mangel
abzuhefen zu wollen. Wirtsch. 18, 5.
Saran.

Herrschaften, w. a. Sonntag a. d.
Elysium d. d. Glasveranda e. Argon-
schirm i. feid. Futill. trethimlichern
an sich genommen haben, in gebet.,
denf. abzug. Bahnhofsstr. 10, 1.

Berlener 1 Pedal
b. Herrenfahr. Abzug a. Bel.
Danzigerstr. 58 part. rechts.

Bekanntmachung.

Auf Station Lobens der
Wirtlicher Kreisbahnen soll an das
Stationsgebäude ein Wartezimmer
angebaut, auch einige bauliche
Veränderungen an dem Gebäude
horgenommen werden. (4)

Wir beabsichtigen, die Aus-
führung der Arbeiten einschließ-
lich sämtlicher Materialien, an
den Mindestfordernden zu vergeben.
Angebote sind spätestens
bis zum 15. August d. Jb.
an uns einzusenden.

Zeichnungen liegen bei uns aus.
Bromberg, den 29. Juli 1901.

**Ostdeutsche
Eisenbahn-Gesellschaft.**
Betriebsinspektion Bromberg.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 31. Juli cr.,
vormittags 12 Uhr, werde ich im
Auftrage in einer Streitsache, auf
den Befehl des Hrn. A. Meyer
hier, Kaufmännstr. 72 lagernde
ca. 10 Tonnen Erbsen
öffentlich meistbietend gegen gleich
baare Bezahlung versteigern.
Bromberg, den 29. Juli 1901.
472) **Schaffstädt.**
Gerichtsvollzieher.

Geldmarkt.

Eine sichere Hypothek
von 3000 Mk. zu cediren gesucht.
Gest. Offerten unter A. B. an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohlere erstklassige (7)
5% Hypotheken
zu vergeben. Näheres im Bureau
Neuer Markt 11.

6000 n. 5500 Mark
zu 5% erstklass. sof. z. verg. Näh. b.
R. Jacobi, Bromb., Bahnhofstr. 56.

sofort auf Hypoth. Wechsel,
Schuldschein, Pollicen,
Erbischaft zc., nicht unter
Mk. 100. — zu günstig.
Bedingungen. Rückporto.
E. Marler, Kürnberg,
Rabrunnenstraße 69.

**Das Beste
vom Guten**

ist
Niedemann's Bernstein
Fußbodenlack mit Farbe.
Weltausstellung Paris 1900
goldene Medaille.

Niederlage
in Bromberg bei Dr. Aurel Kratz,
Wollmarkt 3 u. Rinkauerstr. 1.

Ungeheuer!

einfach ist die Anwendung
A. Zwerners Haarfarbe.
Gift- und bleichfrei,
kein Abschminken,
durch Gerichstchemiker untersucht,
Prämirt Paris, Hannover 1900.
Zu haben in Friseurgeschäften,
Drogerien. (91)

Höheres Technisches Institut Cöthen,
Herzogthum Anhalt.
Abtheilungen für das Studium des Maschinenbaues, der Elektrotechnik,
der technischen Chemie und des Hüttenwesens.
Die Studienpläne können kostenlos durch das Secretariat bezogen werden.
3) Director **Dr. Edgar Holzapfel.**

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenb. - Elektro-Ingen. - Techn. - Werkmstr. - Einj. Kurse.

**Königl. Preuß. Forstakademie
zu Hann. Münden.**
Die Vorlesungen des Wintersemesters 1901/02 beginnen am 16. Ok-
tober 1901. Näh. auf briefl. Anfragen. Die Direktion: **Welse.**

Lucia Sadowski,
Löwestr. 3, vis-à-vis der Post,
empfiehlt sich zur Unterweisung
elegant und einfacher Damen-
und Kindergeräthen unter
Garantie des Gutes, auch ohne
Anprobe. (632)
Junge Damen zur Erlernung
der Schneiderei können eintreten.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's

Deutscher Kakao
Mk. 2.40 das Pfd.

Deutsche Schokolade
Mk. 1.60 das Pfd.

Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

„Sehr nahrhaft und für Kranke
sehr zuträglich ist der Zucker“

(Professor Dr. Ernst von Leyden, Geh. Medizinalrath in
Berlin. „Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik“, S. 242.)

Da ich meine Banarbeiten mit
Pferdebetrieb beendet habe, über-
nehme ich (14)

**allerhand Fuhrn,
Kohlenanfuhr zc.**

billigst und bitte um gefällige
Aufträge.

H. Biehler, Söhne, Friedh. 14.

Inseraten - Annahme für den
Brandenzer Geselligen
i. d. Exp. Charlotte Lewy, Friedh. 15.
Original-Preis. Rabatt.

Gardinenpaunrahmen
zu verleihe Prinzshöhe 3, I. 1.

Graue Haare
machen 10 Jahre älter. Ein ganz un-
schädlich, unfehlbar wirkend. Mittel
dagegen ist das von **Franke & Co.,**
Parfümerie hygiénique, Berlin,
Prinzessinnenstr. 8, erfund. gesetz-
lich geschützte „**Crinin**“. Pr. 3 M.
Es giebt grauem Kopf u. Barthaare
eine schöne, echte, nicht schmutz-
sende helle oder dunkle Naturfarbe.

Plüschtschdecken,
geschickt, Lambrequins u. Ueber-
gardinen zu jed. Bezug passen, in
bunt od. glatt, versend. billigst
Paul Thum, Chemnitz.
Preisliste frei. (228)
Bitte um Farbenproben. Grdhe.

Mais
u. Maisstrat. best. Ertrag f. Gafer,
verk. bill. Fr. Wilke, Schlenkerstr. 104.

**Das Beste
vom Guten**

ist
Niedemann's Bernstein
Fußbodenlack mit Farbe.
Weltausstellung Paris 1900
goldene Medaille.

Niederlage
in Bromberg bei Dr. Aurel Kratz,
Wollmarkt 3 u. Rinkauerstr. 1.

Ungeheuer!

einfach ist die Anwendung
A. Zwerners Haarfarbe.
Gift- und bleichfrei,
kein Abschminken,
durch Gerichstchemiker untersucht,
Prämirt Paris, Hannover 1900.
Zu haben in Friseurgeschäften,
Drogerien. (91)

A echten Hausfrauen!
Verwendet
Brandt- nur
als besten **Brandt- nur**
u. billigsten **Coffee**
Caffee-Zusatz **Coffee**
und Caffee-Ersatz.

Zu haben in fast allen Colonialwaaren-Handlungen.

Taschenfahrplan
für die
Ostprovinzen.
Sommerausgabe 1901.

(Enthaltend die Fahrpläne der Provinzen Ost-
u. Westpreussen, Posen, Schlesien, Pommern und
Brandenburg.)

Wiederum bedeutend erweitert, trotzdem

Preis nur 10 Pfg.

Verlag der Mittler'schen Buchhandlung
(A. Fromm).

Kaiser-Borax
für Toilette u. Haushalt

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungs-
mittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die ver-
schiedensten Reinigungswecke und ist ein vielfach be-
währtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in
roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung.
Niemals lose! Specialität der Firma Heinrich Mack, Ulm a. D.

Hollup's Haarkräuterfett
kann mit immer neuen Be-
weisen seiner anerkannten Vor-
trefflichkeit und Reellität dienen.
Seit 21 Jahren verbreitetstes,
ältestes und erfolgreichstes **cosmetisches Haarpfle-
gemittel**; man verwende zur sicheren Erhaltung, Kräftigung
und Förderung des Haar- u. Bartwuchses das **seit 21 Jahren**
durch zahlr. Dankschreib. überraschende Erfolge bestatigende
Hollup's Haarkräuterfett. Gesetzl. gesch. 3 mal prämiert.
Nur Erfolge entscheiden. — Pr. 1 u. 2 Mk. — Hollup's
prämiertes **Kräuterseife**, vorzogl. Toilette- u. Kopfwaschseife,
35 u. 50 Pfg. **H. Hollup, Stuttgart.** Niederlage in
Bromberg b. W. Heydemann, Drog., Danzigerstr. 7.

**Als Tapezierer
und Dekorateur**
empf. sich **V. Twardowski,**
Prinzshöhe 3 a. Posternpl.

Einige 100 Zentner
vorzügliches
Pferdeheu
offerirt zu billigen Tagespreisen
Emil Fabian
Fouragegeschäft
— Telephon Nr. 450. —



„Elysium“
patentamtlich geschützt
ein neuer unerreicht prak-
tischer, elegant Vogelkäfig. Futter,
Wasser- und Badeeinrichtung im
Sockel des Käfigs, daher kein
Schmutz, kein Ungeziefer, 35 cm
lang, 22 cm tief, 40 cm hoch,
ganz aus Metall in weiss, grün,
mauve mit Gold; fix und fertig
eingesichert Mk. 11.—
Gustav Voss, Hoflieferant.
Vogelkäfig- u. Aquarienfabrik.
Köln a. Rh.

Arbeitsmarkt

Kautionsfäh. zuverl. Mann
sucht Beschäftigung als Verwalter,
Bodenmestl., Holzhof- od. Keller-
Aufseher zc. Off. u. S. 20
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kaufmann
(Reisender)
mit La-Zeugnissen u. prima
Referenz, 28 J. alt, verh.,
der deutschen u. polnischen
Sprache in Wort u. Schrift
mächtig, sucht per sofort für
Kontor oder Reise festes
Engagement, gleichviel wel-
cher Branche. Offerten unt.
H. S. 28 postlagernd
Bombrva erbeten. (288)

Sofort gute Gelegen! Für
m. althel. Hamb. Eig.-Haus i. sof.
e. achb. tücht. Herren, welche Geleit.,
Händl. zc. bei Mon. 120 Mk. u. h. Prop.
Otto Detmann, Hamburg 25.

Schlossergesellen,
zuverl. tüchtige Arbeiter, stellt
dauernd ein (14)

Gustav Rady & Schacht
Fabrik für Kunstschmiedearbeiten.

Einem tüchtigen
Klempnergesellen
verlangt J. Sporny, Danzigerstr.

Tüchtige Schlosser
werden gesucht. Löpferstr. 13.

Kräftiger Arbeiter gesucht.
P. Rössiger, Königsstr. 56.

Einem ordentlichen
Haussdiener
verlangt **Wegner's Hotel.**

Ein junger **Haussdiener**
von sofort verlangt. (1038)
J. Geburek, Rinkauerstr. 47.

Ein **Arbeitsbursche** verlangt.
E. Tapper, Danzigerstr. 21.

Junges anständ. Mädchen sucht
Beschäftig. f. a. Tag a. l. bei alt.
Gehpaar od. Dam. Geh. w. men.
heupstr. dages. Familienanschl. Off.
u. F. K. 333 a. die Geschft.

Ein tüchtige
Verkäuferin
der Kurz-, Weiß- u. Woll-
waarenbranche, der polnisch.
Sprache mächtig, sucht
Berliner Waarenhaus,
R. Schoenfeld, Theaterpl. 4.

Junge Damen,
in Zug geübt, sowie solche, die
ihn erlernen wollen, f. sich melden
Wilhelmstr. 15, Zuggeschäft.

Kontormädchen od. jung.
Schreiber mit guter Handschrift.
Entr. sofort. Erstes Ostdeutsches
Exp.-Verh. Danzigerstr. 150/150a

Junges Mädchen für 2 Jahr.
Kind für d. ganz. Tag sofort ges.
Frau A. Penz, Danzigerstr. 41,
Konditorei. (1017)

Eine gebildete Dame
zur selbstständigen Führung der
Wirthschaft bei einigem Herrn
gel. Verh. Vorfr. 11—12 Uhr Bm.
Paulini, Elisabethmarkt 4.

Perfekte Stenographin
mit tadelloser Handschrift verlangt
Erstes Ostdeutsches Exp.-Verhandl.
Off. m. Gehaltsanspr. u. Lebensl.
Erste Tailleurarbeiten,
die im Tailleurstecken geübt, können
sich me den. Dasselbst finden auch
Lehrmädchen Aufnahme. (14)
Geschn. Baumeister,
Friedrichstr. 50, 2 Tr.

Gesucht
ev. Kindergärtnerin
2. Kl. zu zwei Mädchen von 2 1/2
und 3/4 Jahren. (4)
Frau Lanbrath Conze,
Mogilno.

Mädchen
zur Bedienung der Maschinen
(nicht unter 16 Jahren) stellt ein
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Gruwald.

Stepperinnen
finden dauernde lohnende Beschäft.
A. Philipp, Schuhfabrik, Wilhelmstr. 11.

Tüchtiges Mädchen
für die Buchbinderei sucht (14)
E. Stoessel, Friedrichsplatz.

Vom 15. September wird zur
Erlernung **eine junge Dame,**
der poln. Sprache mächtig, gesucht.
Wilhelmstr. 15, Zuggeschäft.

Mädchen sof. ges. zum Ausfahr.
eines Kindes vormitt.
9—12 Uhr. Löwestr. 3, 1 Tr. r.

1 **Aufwärterin** für die Zeit
von 6—8 Uhr morgens wird verlt.
Schleusenau, Friedenstr. 20 i. Restaur.

1 **junges Aufwartemädchen**
für den Vormittag wird gesucht.
Boicstraße 12, 2 Tr. rechts

Mädch. m. g. Zeugn. v. 1. Aug.
empf. **Fr. Krest, Bärentstr. 2, 2 Tr.**

Amme u. Mädchen jed. Art empf.
Dietrich, Bromb., Schlofferstr. 5.

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht Wohnung
zum 1. Okt. u. 4—5 Zimm. m. Zub.
Nähe der Schulen, hochpart. ober-
2. Etage, Balkon auch Garten er-
wünscht. Off. u. P. S. 1000 a. d. G.

Ein Laden u. angrenzender
Wohnung und allem Zubeh.
per 1. Oktob. zu vermieten. Näh.
14) **Boicstraße 26.**

7 Zimmer, 1 Kuche, 2 Küch.,
2 Entr., reichl. Anbehör. Boic-
straße 7 v. 1. Okt. z. vermiet. u.
Näh. jbz. Bahnhofsstr. 93, III

Herrschastliche Wohnung,
8 Zimm., Mädchen- u. Badezimm.,
Balkon und Gartenantheil, vom
1. Oktober zu vermieten.
Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.

Rinkauerstr. 5, 3 Tr., 1 St. u.
2 R. für 120 Mk. jährl. a. rh. Mk. v.
1. Okt. z. verm. Näh. d. unt. l. b. Fr.
Suchland, Elisabethstr. 43a, pt. 1k.

1 **Wohnung, 4 Zimm., Küche zc.**
vom 1. Oktober zu vermieten.
Mittelstraße 55, Domke.

Elisabethstr. 47, II
1 Wohnung von 3 Zimmern,
Entrée und allem Zubehör für
350 Mk. zum 1. Oktob. zu verm.

1 **hochherrschastl. Wohnung**
Bahnhofstraße 31 a
vom 1. Oktober zu vermieten im
Hause der Fr. Baronin v. Putt-
kammer. Näh. dort beim Portier.

Karlstraße 24
sind per 1. Oktober 3 zimmrige
Wohnungen zu vermieten.

Schwedenstr. 3, Nähe d. Wollm.,
Wohn. v. 4 Z., Küche, reichl. Zub.,
vllst. ren., Gart. vb. p. 1. 10. z. v.

Schwedenhöhe Adlerstr. 10
sind einige Wohnungen zu verm.
Näh. **Schwedenstr. 27, part.**

Kleine Wohnung, 2 Stuben
und Küche, für 180 Mk. nur an
ruh. Miether. Näh. **Karlstr. 11.**

!! **Gute Arbeitsräume!!**
Das Erdgesch. mein. Fabrikgeb.
(ca. 460 qm Grundfläche, hohe,
helle, trock. Räume) ist im Ganzen
od. bis zu 1/4 geth. zu verm. Geeign.
für a. Gewerbe, a. f. Schloß-, Tischl.,
Stellmacher zc. **Theodor Simons.**

Pferdestall u. Wagenremise
zu vermieten. Kornmarkt 10.

Pferdestall für 2—3 Pferde
zu vermieten **Kastanienallee 2.**
1 fr. m. 3 n. Stb. ist b. jgl. a. Grn.
ob. alt. Dm. b. z. v. m. Frischstr. 6, II.

Danzigerstraße 156
2 recht gut möbl. Zimm. zu verm.

Möbl. Zimmer mit auch ohne
Pension **Mittelstraße 16, part.**

Ein anst. jung. Mädchen findet
Bärenstr. 5,
Schlafstelle 2 Treppen.

**Delicate, neue
Dillgurken**
empfiehlt (14)
Otto Fuchs, Bollmarkt 4.

Feinsten Schleuderhonig
empf. **Max Klein, Kornmarkt 9.**

! **Frische Händerwaare!**
heute eingetr. u. off. billigt morg.
a. dem Fischmt. u. Krummeggasse 5,
bei **Fr. H. Büchl.,** Stad. 10 Pfl.,
Straß. Büchl., 3 Stk. 25—20 Pfl.,
ff. **Lachs, Mal. A. Springer.**

Kauf und Verkauf

Jeden Posten gebrauchte
Ungarweinflaschen
kauft **Kuhn, Bahnhofstr. 5**

Gebr. Stricke,
starke Bindfäden lauft jedes
Quant. **Schleising, Danzigerstr. 150.**

1 gebrauchtes **Pianino**
für 250 Mk. zu verk. bei
O. Lehming, Kornmarkt 2.
Theilzahlung gestattet.

Schöne grüne **Blüsch-Gar-
nituren** billig zu verkaufen. (1003)
Cichorienstr. 8, part. rechts.

Ein großer Spiegel mit
Goldrahmen und Konsole, eine
Perlen-Nähmaschine u. a. m.
zu verkaufen. **Berlinerstr. 20**
bei **A. Schilling.** (1116)

2 **Gastron., 1 bord. Blüsch-
topfa, 6 Sessel, 6 Polster-
stühle** weg. Umzug bill. zu verk.
Gammstr. 14, 2 Treppen links.

Vergnügungen

Glysumtheater.

Heute **Dopp-Benefiz** d. Damen
Fr. Mangelsdorf und Ruhden.

Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 4 Akt. v. G. Dinet.
Mittwoch, den 31. Juli 1901:

Gr. Militärkonzert
v. g. Musik. d. Gren. Regt. z. Pferde.
u. pr. Zeit. d. f. Musikdir. **Karlipp.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Donnerstag, d. 1. August 1901:
Novität! 3. 1. Male: Novität!

Der Leibalte.
Komödie in 3 Akt. v. L. Schmidt.

Früher Sauer's Garten
(Zuh.: **Richard Buchholz**)
Wilhelmstraße 70.

Mittwoch, den 31. Juli 1901:

Militär-Konzert
(auf Wunsch: **Walzerabend**)
ausgeführt von der ganzen Kapelle
des Pom. Füß. - Regts. Nr. 34
unter Leitung ihres Dirigenten
Herrn A. Bils.

Familienbillets a 1 Mk., für
3 Person. gültig, sind i. Zigarren-
geschäft des Herrn **Werner, Dan-
zigerstraße 12 u. bei Herrn Rich.
Buchholz** zu haben. (14)

Schweizerhaus.

Jeden Mittwoch:
Garten-Konzert
ausg. führt von der Kapelle
Scheffler (24 Musiker)
unter Leitung des Musikdirigenten
Herrn **Scheffler.**
Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei,
150)

Patzer's Sommertheater.

Heute Dienstag, 30. Juli:

Doppel-Konzert.
65 Musiker, 16 Musikstücken des
reichhaltigen Konzertprogramms.
Beginn des 7 1/2 Uhr.
Konzerts um
Mittwoch ermäßigte Preise.
Logen und I. Para. 75 Pfg.,
II. Para. 50 Pfg. (488)

Der Zigeunerbaron.
In den Zwischenpausen und vor
der Vorstellung **Garten-Konzert.**
Entrée frei.

Donnerstag, den 1. August:
**Benefiz für Herrn Kapell-
meister Wolf:**

Der Wildschütz.

Verantwortlich für den politischen
Theil **E. Gollasch,** für Lokales,
Provinzielles und Bunte Chronik
H. Finger, für das Feuilleton,
Kontorberichte, Literatur zc. **Carl
Berdisch,** für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Ankünden
L. Jarow, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Gruwald in Bromberg.